

UBT aktuell

Nachrichten aus der Universität Bayreuth

Nr. 3 // Juli 2010

Herausgeber: Pressestelle der Universität Bayreuth

www.uni-bayreuth.de/presse



**NEUES GRADUIERTENKOLLEG:
FORSCHER ARBEITEN AN LÖSUNG
DES ENERGIEPROBLEMS** S. 23

**NEUE FORSCHUNGSSTELLE:
KULMBACH WIRD ZUM
UNIVERSITÄTSSTANDORT** S. 25

**NEUER VIZEPRÄSIDENT:
PROFESSOR DR. STEFAN LEIBLE ÜBERNIMMT
INTERNATIONALES UND AUSSSENKONTAKTE** S. 3

■ INHALT

AKTUELLES

KinderUni:
Kinder und Eltern interessieren sich
für das Thema Erde Seite 4

Zertifiziert:
Universität Bayreuth ist eine
familienfreundliche Hochschule Seite 5

Studienbeiträge:
So hat der Senat entschieden Seite 6

Kongress:
1100 Besucher beim 2. Bayreuther
Ökonomie- und Alumnikongress Seite 11

FORSCHUNG

Gefördert:
DFG unterstützt neues Graduiertenkolleg
zur „Fotophysik synthetischer und biologischer
multichromophorer Systeme“ Seite 23

Inquiry-Based Learning:
Lehrstuhl Didaktik der Biologie koordiniert
Projekt der Europäischen Union Seite 24

Lebensmittelqualität:
Universität Bayreuth eröffnet
Forschungsstelle in Kulmbach Seite 25

Erfolgsgeschichte I:
Das BZKG wird zehn Jahre alt Seite 26

LEHRE

Erfolgsgeschichte II: Zehn Jahre P&E Seite 28

Neuer Masterstudiengang:
Computer Science am Institut für Informatik der
Universität Bayreuth Seite 29

INTERNATIONALES:

Neue Partner:
Die UBT intensiviert den Kontakt nach
Peking und nach Moskau Seiten 30 und 31

PERSONALIA

Iwalewa-Haus :
Dr. Ulf Vierke ist neuer Leiter Seite 36

Festakt:
Professor Dr. Dr. h. c. Wolfgang Gitter
feierte 80. Geburtstag Seite 40

Lichtenberg-Lehrstuhl:
Professor Dr. Arthur Peeters ist erster
Lichtenberg-Professor in Bayern Seite 44

Neue Professoren:
Professor Dr. Stephan Rixen, Professor Dr. Christian
Knauer, Frau Professor Dr. Birgit Weber, Professor
Dr. Wolf-Dieter Ernst, Frau Professor Dr. Heike
Emmerich Seiten 45 und 47

■ IMPRESSUM

Herausgeber: Pressestelle der Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30
95440 Bayreuth
pressestelle@uni-bayreuth.de

Auflage: 1750 Exemplare
Druck: Ellwanger GmbH, Bayreuth
Titelbild: Andreas Türk,
Speichersdorf

Professor Dr. Stefan Leible wird neuer Vizepräsident

Er übernimmt das Amt am 1. Oktober von Professor Dr. Bernhard Herz

In einer gemeinsamen Sitzung haben der Senat und der Hochschulrat der Universität Bayreuth Professor Dr. Stefan Leible, Inhaber des Lehrstuhls Zivilrecht IV, zum neuen Vizepräsidenten für Internationale Angelegenheiten und Außenkontakte gewählt. Professor Dr. Leible übernimmt zum 1. Oktober 2010 das Amt von Professor Dr. Bernhard Herz, der in den vergangenen drei Jahren in der Hochschulleitung der Universität Bayreuth für diesen Bereich verantwortlich zeichnete. Die Aufgabe wechselt turnusgemäß.

Unter der Regie von Professor Dr. Bernhard Herz hat die Universität Bayreuth ihre internationalen Kooperationen weiter ausgebaut. Zur Strategie der Internationalisierung

mit Schwerpunktbildung gehörte unter anderem die Einführung der ersten Double-Degree-Studiengänge (Studiengänge in Kooperation mit anderen Universitäten und gemeinsamen doppelten Abschlüssen). Der erste Double-Degree-Studiengang einer deutschen mit einer chinesischen Universität steht unmittelbar vor dem Abschluss. Gleiches gilt für die Gründung eines Joint Colleges mit einer chinesischen Universität (Beijing Institute of Technology). Ein

prämiertes Welcome Centre, das erstmals eine systematische Betreuung ausländischer Wissenschaftler ermöglicht, arbeitet ebenso erfolgreich wie der Service for International Students (SIS), der umfassende Betreuung von Austauschstudierenden leistet. Der Einstieg in die Personalentwicklung der Verwaltung mit interkulturellen Schulungen ist geschafft. Daneben hat Professor Dr. Herz die Neuordnung

internationalen Forschungszusammenarbeit der Universität Bayreuth durch organisatorische Unterstützung beim Aufbau weiterer internationaler Forschungsgruppen ebenso am Herzen wie die Gewinnung ausländischer Gastwissenschaftler zur Verstärkung und Ergänzung des Lehrangebots. Noch stärker müssten Auslandssemester und -praktika in das Studium eingebunden werden, noch mehr

neue bi-nationale Studiengänge sollten geschaffen werden. „Und wir brauchen mehr englischsprachige Lehrangebote, um mehr ausländische Studierende nach Bayreuth zu locken“, so Leible.



Professor Dr. Stefan Leible (zweiter von links) wird neuer Vizepräsident der Universität Bayreuth für Internationale Angelegenheiten und Außenkontakte. Er übernimmt das Amt von Professor Dr. Bernhard Herz (zweiter von rechts). Der Vorsitzende des Hochschulrates Dr. Stephan Bieri (rechts) und Universitätspräsident Professor Dr. Rüdiger Bormann gratulierten dem designierten Vizepräsidenten und dankten seinem Vorgänger.

und den Ausbau der Alumni-Arbeit mit der Gründung neuer Alumni-Vereine organisiert. Heute sind in allen Fakultäten Alumni-Vereine tätig. Zudem hat die Öffentlichkeitsarbeit eine Neuordnung erfahren, ist der Web-Auftritt der Universität deutlich verbessert.

„Ich möchte die erfolgreiche Arbeit von Professor Herz fortsetzen“, erklärte der designierte Vizepräsident Professor Dr. Stefan Leible nach seiner Wahl. Ihm liege die Stärkung der

bis 1987 absolvierte, kam er an die Universität Bayreuth. Nach seinem Referendariat am Oberlandesgericht Bamberg kehrte Leible an die Universität Bayreuth zurück. 1995 promovierte er, im Sommer 2001 folgte die Habilitation an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth in den Fächern Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht, Wirtschaftsrecht, Internationales Privatrecht, Rechtsvergleichung und Europarecht.

Zur Person: Professor Dr. Stefan Leible

Professor Dr. Stefan Leible ist aufs Engste mit der Universität Bayreuth verbunden – schon zum Studium der Rechtswissenschaft, das er in den Jahren 1982



Interessiert und wissensdurstig: Das junge Publikum der KinderUni forderte die Professorinnen und Professoren.

Die Kinder mögen ihre Uni

Mehrere hundert aufgeweckte Teilnehmer machen KinderUni zum Erfolg

So spannend kann Wissenschaft für Kinder sein: Bei der KinderUni 2010 haben sechs Professorinnen und Professoren das Thema „Erde“ aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet. Wie schon in den Vorjahren waren mehrere hundert Kinder bei den Vorlesungen im Audimax zu Gast. Und auch für die Eltern und Begleiter hatten die KinderUni-Organisatoren ein interessantes Info-Paket geschnürt.

Den Anfang machte Professor Dr. Florian Dünckmann mit seinem Kindervortrag zum Thema „Warum gibt es Grenzen?“ Der Professor für Raumbezogene Konfliktforschung und Politische Geographie erklärte dabei die Entstehung, den Wandel und die Auswirkungen von staatlichen Grenzen. Den Vortrag für Eltern und Begleiter beim Auftakt der KinderUni 2010 hielt Dr. Guido Wiesenberg (Agrarökosystemforschung) zum Thema „Der Boden als Archiv – was berichtet er über die Vergangenheit?“

„Warum braucht der Boden Grenzen?“ Diese Frage beleuchtet Professor Dr. Oliver Lepsius

(Öffentliches Recht IV) bei seiner KinderUni-Vorlesung. Dr. Robert Vandr  (Koordination Geoökologie) beantwortete Eltern und Begleitern in seinem Vortrag die Frage „Warum geht der Boden den Bach runter?“

Frau Professor Dr. Susanne Lachenicht (Geschichte der Frühen Neuzeit) ging mit den Teilnehmern der KinderUni der Frage „Warum verlassen Menschen für immer ihre Heimat?“ auf den Grund. Und Dr. Jürgen Kreyling (Biogeografie) zeigte in seinem Referat für Eltern und Begleiter auf, warum der Boden kälter werden kann, wenn zugleich das Klima w rmer wird und wieso das für Pflanzen wichtig ist. Professor Dr. Thomas Köllner (Ecological Services) stellte in seiner Kindervorlesung eine kurios klingende Frage mit



durchaus ernstem Hintergrund: „Warum wird auf der anderen Seite der Erde Regenwald abgeholzt, wenn wir hier Milch trinken?“ Dr. Christina Bogner ( kologische Modellbildung) erklärte den Eltern der KinderUni-Studenten was der Regen im Boden macht.

Um Geysire ging es in der Kindervorlesung von Frau Professor Dr. Britta Planer-Friedrich (Umweltgeochemie), die sie unter den Titel „Warum spuckt unsere Erde Gestein und Wasser?“ gestellt hatte. „(Warum) wird die Erde w rmer?“, fragte Dr. Johannes L iers (Mikrometeorologie) in seinem Elternvortrag.

Zum Abschluss der KinderUni 2010 klärte Professor Dr. Thomas Nau  (Klimatologie) die Frage „Warum gibt es Jahreszeiten auf der Erde?“ Dr. Bruno Glaser (Bodenphysik) gestaltete den Elternvortrag zum Thema „Wie können wir den Boden fruchtbarer machen und dabei das Klima sch tzen?“



Familie wird groß geschrieben

Universität Bayreuth erneut als familienfreundliche Hochschule zertifiziert

„Familienfreundlichkeit am Arbeitsplatz ist nicht nur wichtig für die Beschäftigten. Sie zahlt sich auch für den Betrieb aus.“ Dies erklärte Bundesfamilienministerin Kristina Schröder bei der Vergabe der Zertifikate zum aktuellen audit berufundfamilie. Die Ministerin und Wirtschaftsstaatssekretär Peter Hintze zeichneten rund 300 Arbeitgeber für ihre Bemühungen um Familienfreundlichkeit aus – darunter auch die Universität Bayreuth.

Nach einer ersten Grundzertifizierung im Jahr 2006 hatte die gemeinnützige GmbH „berufundfamilie“, eine in Frankfurt ansässige Initiative der Hertie-Stiftung, die Universität Bayreuth zuletzt erneut auf den Prüfstand gestellt. Das Ergebnis: Prüfung bestanden, die Universität Bayreuth gehört für weitere drei Jahre zum Kreis der ausgezeichneten Zertifikatsträger. Vizekanzlerin Ricarda Rabenbauer, die als Leiterin der Abteilung für Akademische Angelegenheiten gemeinsam mit der Frauenbeauftragten der Universität Bayreuth, Frau Professor Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich, verantwortlich für das Projekt „familiengerechte hochschule“ ist, nahm die Urkunde jetzt in Berlin aus den Händen von Familienministerin Kristina Schröder und Wirtschaftsstaatssekretär Hintze entgegen.

„Wir freuen uns sehr über diese Re-Auditierung“, erklärte Vizekanzlerin Ricarda Rabenbauer im Anschluss an die Verleihung. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und auch von Familie und Studium weiter zu verbessern, gehöre zu den zentralen Zukunftsvorhaben der Universität Bayreuth. Neben Exzellenz in den Forschungsprojekten sei Familienfreundlichkeit inzwischen ein wichtiges Entscheidungskriterium für viele Interessenten, die an einer Universität arbeiten oder studieren wollten. „Wer also im Rennen um die klügsten Köpfe vorne dabei sein will, widmet diesem Thema



Aus den Händen von Bundesfamilienministerin Kristina Schröder und Wirtschaftsstaatssekretär Peter Hintze nahm die Vizekanzlerin Ricarda Rabenbauer (Mitte) das Zertifikat zum audit „familiengerechte hochschule“ entgegen.

besser die ihm gebührende Aufmerksamkeit“, so die Vizekanzlerin.

„Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die von ihrem Betrieb unterstützt werden, um Familie und Beruf besser unter einen Hut zu bekommen, kehren früher aus der Elternzeit zurück, fallen seltener aus und arbeiten produktiver. Außerdem sind familienfreundliche Betriebe als Arbeitgeber attraktiver. Eine zukunftsfähige, innovative Wirtschaft ist ohne familienfreundliche Arbeitsbedingungen auf Dauer nicht möglich“, erklärte Kristina Schröder bei der Zertifikatsverleihung in Berlin. „Den Unternehmen entstehen durch eine familienbewusste Personalpolitik handfeste betriebswirtschaftliche Vorteile“, stellte auch Staatssekretär Hintze fest. „Deshalb verwundert es nicht, dass eine familienbewusste Personalpolitik gerade in der Krise ein wichtiges Thema für Unternehmen bleibt.“

Zu den 294 Arbeitgebern, die das Zertifikat jetzt erhielten, gehörten 134 Unternehmen, 124 Institutionen und 36 Hochschulen. Sie haben rund 360.000 Beschäftigte und 300.000 Studierende. 162 der jetzt ausgezeichneten

Arbeitgeber haben das audit zum ersten Mal durchlaufen. 132 nahmen das Zertifikat für ihre Re-Auditierung entgegen. Insgesamt profitieren zur Zeit rund 1,3 Millionen Beschäftigte und eine Million Studierende vom audit.

HINTERGRUND:

Die gemeinnützige Hertie-Stiftung hat 1998 die berufundfamilie gGmbH gegründet, die seitdem alle Aktivitäten der Stiftung im gleichnamigen Themenfeld bündelt. Zertifikate zum audit berufundfamilie wurden erstmals 1999 vergeben. Seit 2002 wird das audit auch Hochschulen unter dem Titel „audit familiengerechte hochschule“ angeboten. Die praktische Umsetzung wird jährlich von der berufundfamilie gGmbH überprüft. Nach drei Jahren können im Rahmen einer Re-Auditierung weiterführende Ziele vereinbart werden. Nur bei erfolgreicher Re-Auditierung darf das Unternehmen das „Zertifikat zum audit berufundfamilie“ unverändert weiterführen.

Senat entschied über die Studienbeiträge

Bisherige Regelung bleibt bestehen – Kritik an Unterfinanzierung

Der Senat der Universität Bayreuth hat sich mit großer Mehrheit für die Beibehaltung der Studienbeiträge auf bisherigem Niveau ausgesprochen. Zugleich rief das Gremium die Hochschulleitung auf, sich angesichts der signifikanten und sich verschärfenden Unterfinanzierung der Forschung und der Lehre weiterhin dafür einzusetzen, dass zusätzliche finanzielle Mittel von staatlicher Seite kapazitätsneutral bereitgestellt werden.

Mit diesem Beschluss folgt der Senat einer Empfehlung der Präsidialkommission für Studienbeiträge, die paritätisch mit Studierenden und Vertretern der Professorinnen und Professoren besetzt ist. Diese Kommission hatte

einstimmig dafür votiert, dass der pro Beitragspflichtigem zur Verfügung stehende Gesamtbetrag auch künftig 500 Euro nicht unterschreiten darf, um die mit der Erhebung der Beiträge ermöglichte Verbesserung der Studienbedingungen aufrecht zu erhalten. Eine Absenkung der Beiträge hatte die Kommission nur für den Fall für möglich gehalten, dass das bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst den Differenzbetrag ausgleichen würde. Dies ist derzeit nicht der Fall.

Der Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Rüdiger Bormann, weist darauf hin, dass die Einführung der Studienbeiträge an der Universität Bayreuth im Jahr 2007

und deren Einsatz im Bereich der Lehre zu deutlichen Verbesserungen geführt haben. Dennoch bestehe weiter Handlungsbedarf – etwa bei den Betreuungsrelationen, der personellen Ausstattung mit studentischen Hilfskräften sowie bei den Räumlichkeiten.

Eine Reduzierung der Studienbeiträge, so Professor Dr. Bormann weiter, würde nicht nur zu einer Verschlechterung der Studienbedingungen führen. Sie wäre zugleich ein falsches Signal hinsichtlich der Bemühungen, zusätzliche Mittel für die Bewältigung der steigenden Studierendenzahlen und für die weitere Verbesserung der Lehre von staatlicher Seite einzufordern.

CHE-Ranking: Spitzenplätze bei den Studienbedingungen

„Die Ergebnisse des CHE-Rankings 2010 zeigen uns erneut, dass die Studienbedingungen an der Universität Bayreuth insgesamt exzellent sind.“ Dies erklärte der Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Rüdiger Bormann. „Wir fühlen uns in unserer Strategie bestätigt, neben exzellenter Forschung auch die Lehre und das Studium in der Spitzengruppe der deutschen Universitäten zu platzieren.“

Die im ZEIT-Studienführer 2010/11 veröffentlichten Ergebnisse belegen, dass die Universität Bayreuth in vielen Bereichen Spitzenplätze bei der Studiensituation einnimmt. Insbesondere in den Kernfächern, zu denen Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Jura, Chemie, Physik und Geowissenschaften gehören, äußern sich Bayreuther Studenten mit ihrer Universität hoch zufrieden.

Neu evaluiert hat das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) in

diesem Jahr Geistes- und Ingenieurwissenschaften sowie Psychologie und Erziehungswissenschaft. Dabei liegt die Laborausstattung im Fachbereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen bundesweit in der Spitzengruppe. Diese Einschätzung hat ihn gefreut, überrascht indes nicht. „Wir bauen diesen Bereich gerade gezielt aus“, so Professor Dr. Bormann. Und es zeige sich, dass sich die Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften, die jüngste an der Universität Bayreuth, in den vergangenen rund zehn Jahren seit ihrer Gründung sehr gut entwickelt habe.

Im Kielwasser einer nochmals verbesserten Infrastruktur und Ausstattung ließen sich künftig die Betreuung und die Studiensituation, aber auch mittelfristig das Aufkommen an Forschungsgeldern und die Forschungsreputation verbessern und steigern. In all diesen Kriterien rangiert die Universität Bayreuth im neuen CHE-

Ranking für das Fach Maschinenbau/Verfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen auf Mittelplätzen. „Wir sind gerade dabei, die entsprechenden Studiengänge an der FAN zu konzipieren“, so Professor Dr. Bormann. Dass die Studierenden dabei ihre Interessen einbringen können, ist ihm ein besonderes Anliegen.

Als außergewöhnlich gut empfinden Studierende bereits die Studiensituation im Fach Germanistik Lehramt an der Universität Bayreuth. „Das ist natürlich sehr erfreulich und das Votum zeigt uns darüber hinaus, dass die Studienbedingungen an der Universität Bayreuth insgesamt sehr gut sind“, so Professor Dr. Rüdiger Bormann. Jüngst ist eine für diesen Bereich zentrale Professur neu besetzt worden, Professor Dr. Martin Huber hat den Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaften übernommen. Damit werde künftig zweifellos die Betreuung der Studierenden noch umfassender ausfallen.

Vargo bereichert die Universität

Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur an Professor Stephen Vargo

In einer akademischen Feierstunde wurde an der Universität Bayreuth die Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur 2010 an den renommierten amerikanischen Wissenschaftler Professor Stephen Vargo von der University of Hawaii at Manoa verliehen.

Mit Professor Vargo konnte der herausragende Wissenschaftler im Marketing der letzten Jahre für die Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur und einen längeren Aufenthalt an der Universität Bayreuth gewonnen werden. Er ist auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre zurzeit der meistzitierteste Autor der Welt.

Die Verleihung der Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur war der Höhepunkt der Fokusreihe Service Science, die von der Stiftung Internationale Unternehmensführung ins Leben gerufen worden war, um in den Jahren 2009 und 2010 herausragende Wissenschaftler dieses Forschungsgebietes an die Universität einzuladen.

Die Inauguration nahm Vizepräsident, Professor Dr.-Ing. Stefan Jablonski, im vollbesetzten Hörsaal 33 im Gebäude Angewandte Informatik vor. Die Laudatio auf Professor Vargo wurde anschließend von Professor Dr. Herbert Woratschek, Inhaber des Lehrstuhls für Dienstleistungsmanagement und Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung Internationale Unternehmensführung Bayreuth, gehalten. Er ehrte Vargo als herausragenden, weltweit anerkannten Forscher im Bereich der Marketingtheorie, der eine große Bereicherung für die Universität Bayreuth darstelle.

Sein im Jahre 2004 gemeinsam mit Robert Lusch im Journal of Marketing veröffentlichter Artikel „Evolving to a New Dominant Logic for Marketing“ habe eine anhaltende, intensive Debatte über die „Service-Dominant Logic“ ausgelöst. Die Service-Dominant Logic stelle eine Denkweise für ein allgemeines Verständnis der Na-



Professor Dr. Herbert Woratschek (links) und Heinz Greiffenberger (rechts) verliehen die Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur 2010 an Professor Stephen Vargo.

tur und des Zwecks von Organisationen, Märkten und der Gesellschaft dar. Die „Service-Dominant Logic“ vertrete die Auffassung, dass nicht Produkte im Zentrum des Austauschs stünden, vielmehr würden Produkte als das Ergebnis von angewendetem Wissen aufgefasst und durch Services entwickelt. Mit diesem innovativen Gedanken habe Vargo einen wesentlichen Beitrag zum Voranschreiten der Marketingtheorie geleistet.

Woratschek stellte zudem heraus, dass die wissenschaftliche Diskussion zu diesem Thema in den vergangenen Jahren auf zahlreichen Workshops und Konferenzen vertieft wurde und weiterhin wird. Auch an der Universität Bayreuth konnte im Jahr 2009 durch die Unterstützung der Stiftung Internationale Unternehmensführung Bayreuth äußerst erfolgreich ein Symposium Service-Dominant Logic ausgerichtet werden. Den Nutzen der Zusammenarbeit mit Professor Vargo verdeutlichte Woratschek zudem anhand von bereits gestarteten und zukünftigen gemeinsamen Forschungsprojekten mit Vargo und führte darüber hinaus den Austausch von Wissenschaftlern und Studierenden der University of Hawaii at Manoa und der Universität Bayreuth an. Im

Bereich der Lehre profitierten Studierende zudem durch ein Seminar von Professor Vargo zu seinem Spezialgebiet Service-Dominant Logic.

Im Anschluss an die Laudatio erfolgte die Verleihung der Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur durch den Vorsitzenden des Stiftungsrates, Heinz Greiffenberger, der das Wort an Professor Vargo für seine Inaugurationsrede übergab. Der Vortrag mit dem Titel „Rethinking Markets and Marketing“ gab einen Einblick in den aktuellen Forschungsstand zur Service-Dominant Logic.

HINTERGRUND:

Die Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur wird von der Stiftung „Internationale Unternehmensführung Bayreuth“, die aus der oberfränkischen Wirtschaft hervorgegangen ist, vergeben. Zweck der Stiftung ist die Förderung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung und Lehre an der Universität Bayreuth. Sie ermöglicht der Universität Bayreuth, international anerkannte Hochschullehrer zur Ergänzung der eigenen Lehrveranstaltungen und zum Aufbau von Forschungsk Kooperationen zu gewinnen.

Intuitiv, günstig und gut

Lehrstuhl für Konstruktionslehre/CAD stellt Finite-Elemente-Programm vor

Kompliziert, teuer und aufwendig – das muss nicht sein. Es gibt eine intuitiv bedienbare, kostenfreie und gerade für kleine und mittlere Unternehmen gut einsetzbare Alternative: Professor Dr.-Ing. Frank Rieg, Inhaber des Lehrstuhls für Konstruktionslehre und CAD, und sein zehnköpfiges Team stellten die als Freeware über das Internet verfügbare, aktuellste Version des Finite-Elemente-Programms Z88 Aurora jetzt der Öffentlichkeit vor.

Wenn Designer und Ingenieure Maschinen oder Bauteile konstruieren, wenn sie Konsumgüter entwerfen, Leichtbau betreiben oder auch vor der Aufgabe stehen, Ressourcen einzusparen, gehören Finite-Elemente-Programme inzwischen zu ihren wichtigsten Werkzeugen. Die Finite-Elemente-Analyse ist eine computergestützte Methode zur Festigkeitsberechnung. Dabei wird ein Bauteil in viele kleine Teile, eben in finite Elemente, unterteilt, um Belastungen beim Betrieb des Teils zu analysieren. Mit Hilfe von Differentialgleichungen, die der Computer berechnet, erhalten Konstrukteure und Designer vor allem aus den Branchen Fahrzeugbau, Medizintechnik, Luft- und Raumfahrttechnik, Maschinenbau, Konsumgüter und regenerative Energien detaillierte Informationen über Verformungen und Spannungen infolge der Beanspruchung durch äußere Kräfte: Hält das Bauteil den Belastungen stand? Kann Material eingespart werden? Ist das Design besser als das Vorherige? In der Folge lässt sich mit der Finite-Elemente-Analyse der teure Bau von Prototypen reduzieren, lassen sich aufwendige Versuche minimieren und belastbare Aussagen über die Haltbarkeit von Konstruktionen treffen.

Ganz sicher würden längst schon viel mehr Firmen und gerade auch kleinere und mittlere Unternehmen die Finite-Elemente-Analyse anwenden,



Regierungspräsident Wilhelm Wenning (rechts) und Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl (beglückwünschten Professor Dr.-Ing. Frank Rieg und sein Team zur neuen Version von Z88 Aurora.

sprächen da nicht ein paar gewichtige Argumente dagegen: Finite-Elemente-Programme, die zumeist aus US-amerikanischer Softwareherstellung kommen, sind in der Anschaffung und bei den Lizenzgebühren teuer. Sie sind nicht eben einfach zu erlernen und zu bedienen. Und sie sind in der Regel in englischer Sprache verfasst. Der Bayreuther Universitätsprofessor Dr.-Ing. Frank Rieg und sein Team machen an dieser Stelle alles anders: Z88 Aurora spricht deutsch. Es ist intuitiv bedienbar. Es ist an den Benutzer und den Arbeitskontext anpassbar. Es ist einfach zu installieren und funktioniert auf handelsüblichen PCs. Und es ist kostenfrei über das Internet zu beziehen. Bei all diesen Vorteilen war dem Entwicklerteam dennoch klar: Die Anwender würden inhaltliche Qualitätsabstriche nicht hinnehmen. Dass die Qualität des mit finanzieller Unterstützung der Oberfrankenstiftung weiterentwickelten Softwarepakets stimmt, zeigen die Downloads im Internet. Über 500 Zugriffe pro Tag sehen die Bayreuther Entwickler als Bestätigung dafür, dass Z88 Aurora in der Praxis ankommt. Auch die Uni-

versität Bayreuth profitiert erheblich von der Entwicklung, die auf 150.000 Zeilen Quellcode basiert: Ihre Absolventen verlassen die Universität mit profunden Kenntnissen in den Methoden und im Umgang mit der Finite-Elemente-Analyse, weil ihnen die passende Software zur Verfügung steht. Zwei weitere Jahre hat das

Entwicklerteam um Professor Dr.-Ing. Rieg nunmehr Zeit, sein Finite-Elemente-Programm auszubauen. So lange läuft das von der Oberfrankenstiftung geförderte Projekt weiter. Ihr Ziel ist es, künftig z. B. auch Temperaturberechnungen und Schwingungsverhalten in die rechnergestützten Analysen einzubeziehen.

Zum Team gehören:

Professor Dr.-Ing. Frank Rieg
 Dr.-Ing. Bettina Alber-Laukant
 Diplom-Wirtschaftsingenieur Reinhard Hackenschmidt
 Diplom-Mathematiker Martin Neidnicht
 Diplom-Ingenieur Florian Nützel
 Diplom-Ingenieur Bernd Roith
 Diplom-Ingenieur Alexander Troll
 Diplom-Ingenieur Christoph Wehmann
 Diplom-Ingenieur Jochen Zapf
 Diplom-Ingenieur Markus Zimmermann
 Dr.-Ing. Martin Zimmermann

Den Titel geholt

Die Basketball-Mannschaft der Universität Bayreuth (Foto) ist Deutscher Hochschulmeister. Den Titel holte das Team beim Finalturnier in Hamburg und qualifizierte sich damit für die europäischen Hochschulmeisterschaften im kommenden Jahr im spanischen Cordoba.

Nachdem die Mannschaft in den vergangenen vier Jahren stets knapp gescheitert war, haben die Basketballer nun den lang ersehnten Titel des Deutschen Hochschulmeisters erkämpft. Im Finale setzten sie sich gegen das Team der Universität Potsdam mit 54:34 Punkten durch.



Immenser Aufholbedarf

Pädagogik-Fachtagung zeigt Defizite des deutschen Bildungssystems auf

Kinder haben das Recht auf einen Unterricht im Lesen und Schreiben, der die Fähigkeiten in ihrer gesprochenen Muttersprache einschließt. So lautet eines der zehn Rechte der Kinder auf Lesen und Schreiben, die die Deutsche Gesellschaft für Lesen und Schreiben (DGLS) aufgestellt hat.

Sabine Hornberg, Professorin für All-

gemeine Pädagogik an der Universität Bayreuth, griff diese Forderung auf und lud zusammen mit der DGLS zu einer gemeinsamen Fachtagung ein. Unter der Überschrift: Mehrsprachigkeit: Chance oder Hürde beim Schriftspracherwerb? diskutierten in- und ausländische Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis an zwei Tagen an der Univer-

sität Bayreuth empirische Befunde und Beispiele guter Praxis zur Lese- und Schreibförderung mehrsprachig Aufwachsender.

Die berichteten Befunde aus großen internationalen Schulleistungsstudien wie PISA und IGLU machten nur allzu deutlich, dass das deutsche Schulsystem im internationalen Vergleich einen immensen Aufholbedarf hat, wenn es um die Förderung von mehrsprachig Aufwachsenden geht; Beispiele aus der pädagogischen Praxis zeugten von einer regen Befassung mit dieser Herausforderung und von nachhaltig wirksamen Ansätzen. Die Brücke zu schlagen zwischen den beiden (häufig einander fremden) Polen: erziehungswissenschaftliche Forschung und pädagogische Praxis war ein zentrales Anliegen der Tagung und ist nach Auffassung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gelungen: Sie plädierten für eine Fortsetzung im kommenden Jahr.

Wer sich für das Thema interessiert: 2011 wird Frau Professor Hornberg zusammen mit der DGLS einen Tagungsband publizieren, in dem die in Bayreuth gehaltenen und weitere Beiträge zu finden sein werden.



Mehrsprachigkeit: Chance oder Hürde beim Schriftspracherwerb? Unter diesem Motto stand eine Fachtagung, die Frau Professor Dr. Sabine Hornberg organisiert hatte.

Frischer, schlanker, moderner

Positive Reaktionen auf die neu gestalteten zentralen Internet-Seiten

Der Relaunch der zentralen Internetseiten der Universität Bayreuth ist ein großer Schritt nach vorn. Diese Auffassung vertrat Oliver Gschwender, Projektverantwortlicher für das Content Management System der Universität Bayreuth, beim jüngsten CMS-Usertreff.

Wie Gschwender ausführte, ist das neue Design der zentralen Seiten eine folgerichtige und logische Weiterentwicklung der layouterischen Leitlinien, die zuvor bereits auf den Seiten einiger Lehrstühle umgesetzt worden waren. Struktur und Menüführung der Startseite sowie der unmittelbar folgenden Ebenen haben er und der Leiter der Pressestelle der Universität Bayreuth, Frank Schmäzle, klarer definiert und mit eindeutigeren Menüpunkten versehen. Im Sinne der Usability hat sich das Zweier-Team, das den Relaunch in Abstimmung mit der CMS-Projektgruppe umgesetzt hatte, aber bewusst gegen ein komplettes Umkrempeln der Navigation entschieden.

Neben frischer Optik und schlanker Struktur ein weiterer deutlicher Fortschritt: Der Aufbau der Seiten in englischer Sprache kommt voran. Eine Studentin aus Kanada sorgt dafür, dass die Qualität der Texte stimmt. Das neue Design und die neue Struktur kommen offenbar gut an. Eine Reihe von Organisationen haben den Relaunch bereits als Anstoß genommen, ihre Auftritte zu aktualisieren und zum Teil ebenfalls dem neuen Look-and-Feel anzunähern. „Die Fakultätsseiten sind sicherlich der nächste Schritt“, so Gschwender. „Danach brauchen wir ein Grundmodell für die einzelnen Lehrstühle.“ Potenzial steckt auch in den neuen dynamischen Elementen, die operativ von Gschwenders Mitarbeiter Markus Barnick betreut werden. Der Uni-Kalender mit Terminen in und um die Universität, der von der Startseite anzuklicken ist, wird bereits



Unter der Regie der CMS-Projektgruppe fand der Relaunch der zentralen Web-Sites der Universität Bayreuth statt. Ihr gehören Dr. Andreas Grandel (Leiter des Rechenzentrums), Vizepräsident Prof. Dr. Stefan Jablonski, Oliver Gschwender (vorne von links), Christoph Günther (Lehrstuhl für Datenbanken), Ulrich Voit (Referat Z/I) und Dr. Stefan Holzheu (Bay-CEER, in der hinteren Reihe von links) an.

rege genutzt. Auch die Praktikantenbörse, die Studierende aus dem Bereich der Rechtswissenschaften mit Kanzleien und Institutionen in Verbindung bringt, stößt auf erfreuliche Akzeptanz.

Begleitet wurde der Relaunch von der Projektgruppe CMS unter dem Vorsitz von Vizepräsident Prof. Dr. Bernhard Herz. Diesem Fachgremium gehören unter anderem der Leiter des Rechenzentrum Dr. Andreas Grandel und Vizepräsident Professor Dr. Stefan Jablonski an,

Noch verhältnismäßig jung ist das Intranet, das über den Menüpunkt „Mitarbeiter“ zugänglich ist. Dort wird es künftig jede Menge Information und handfeste Hilfe geben. Mehrere Präsidialkommissionen stellen Protokolle ihrer Sitzungen ein, hier finden sich die Studierendenzahlen und auch die gerade ins Leben gerufene Gerätebörse. Unter der Regie von Michael Schiller, dem die Bestandsverwaltung an der Universität Bayreuth obliegt, kommen im Netz Angebot und Nachfrage für gebrauchte Geräte zueinander. „Für diesen sehr sinnvollen

Austausch gab es bislang kein funktionierendes System“, so Michael Schiller. „Gut, dass sich das jetzt ändert. Zum Teil wurden in der Vergangenheit Geräte entsorgt, die an anderer Stelle sicher noch gut zu gebrauchen gewesen wären.“

Auf dem Vormarsch

Über 200 Internetauftritte der Universität Bayreuth werden derzeit mit Hilfe des Content Management Systems realisiert. In einigen Fakultäten sind dabei bereits alle Lehrstühle und Professuren vollständig integriert. Aber auch die umfangreichen Webpräsenzen des Ökologisch-Botanischen Gartens, der Universitätsbibliothek oder des Rechenzentrums werden über das CMS verwaltet.

Noch besser als die Premiere

Zweiter Ökonomie- und Alumnikongress setzt erneut Maßstäbe

Der zweite Ökonomie- und Alumnikongress an der Universität Bayreuth stand unter dem Leitgedanken „Managementmethoden der Zukunft – Lehren aus stürmischen Zeiten“. Im vergangenen Jahr ins Leben gerufen, hat er sich bereits einen Namen als einer der größten Wirtschaftskongresse in Europa gemacht. Deutlich mehr als 1100 Besucher waren in diesem Jahr zum Kongress nach Bayreuth gekommen.

Dass ein solcher Erfolg auch den Studenten selbst zu verdanken ist, zeigte die Premiere im Vorjahr und auch die zweite Auflage in diesem Jahr. Referenten, Besucher und Presse waren gleichermaßen beeindruckt von deren Arbeit und dem Resultat.

Seit Jahren lernen die Studenten der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge an der Universität Bayreuth nicht nur die theoretischen Grundlagen, sondern werden vielfältig und praktisch auf das spätere Berufsleben vorbereitet. Eng miteinander verknüpft sind die Inhalte der Vorlesungen mit Playspielen und Seminaren, in denen erlerntes Wissen zur Anwendung kommt und ein fächerübergreifender Gesamtüberblick gewährt wird. Dass das Konzept aufgeht, zeigen zahlreiche Rankings, in denen die Universität Bayreuth stets einen der vorderen Plätze belegt.

Im Rahmen der Vorbereitung auf den Ökonomie- und Alumnikongress lernen Studenten, was es heißt, ein Event dieser Größe und Bedeutung zu planen und durchzuführen. Durch das Bilden mehrerer kleiner Gruppen entsteht eine Atmosphäre, in der jeder von jedem lernt. Neben der Eigeninitiative und einem selbstständigen Arbeiten, geht es hier vor allem um die Arbeit im Team. Möglichst viele Unternehmen von der eigenen Idee zu überzeugen war das große Ziel, das die Studenten nun bereits zum zweiten Mal erreichten.

Unter dem Leitgedanken „Managementmethoden der Zukunft – Lehren aus stürmischen Zeiten“ hatte Professor Günter Verheugen, einstiger Vizepräsident der EU-Kommission und ehemaliger EU-Kommissar für Industrie und Unternehmenspolitik, die Schirmherrschaft für den zweiten Ökonomie- und Alumnikongress übernommen. An zwei Tagen fanden insgesamt zwölf Vorträge, fünf Keynotes und drei Foren mit hochkarätigen Referenten statt. Dazu zählen unter anderem der Managing Partner von McKinsey, Frank Mattern, der erfolgreiche Unternehmer Roland Berger

und die mehrfache Gedächtnisweltmeisterin Christiane Stenger. Die Vielfältigkeit der Referenten gab der Veranstaltung einen breiten Rahmen, in dem Unternehmer, Manager sowie Fach- und Führungskräfte einen gegenseitigen Erfahrungsaustausch über aktuelle wirtschaftliche Themen führen konnten.

Interessant war der Kongress auch für Studenten und Alumni aus ganz Deutschland. Denn neben der Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und



Perfekt organisiert und mit einem hochinteressanten Programm ausgestattet: Der zweite Ökonomie- und Alumnikongress begeisterte mehr als 1100 Besucher.

Einblicke in verschiedene Facetten wirtschaftlicher Entwicklungen zu bekommen, hat es auch wieder eine umfangreiche Aussteller- und Sponsorenmesse gegeben, die unter anderem Informationen über Praktika und berufliche Perspektiven bietet.

Auf der Homepage www.oekonomiekongress.de sind Vorträge dokumentiert und finden sich Bilder von der Veranstaltung.

Personalchefs schätzen die UBT

Im Universitäts-Ranking 2010 des Magazins WirtschaftsWoche haben sich die Qualität der Ausbildung und das Umfeld der Universität Bayreuth mehr als bestätigt. Im Vergleich zu den Ergebnissen der Jahre 2008 und 2009, in denen die Universität Bayreuth bereits vordere Plätze belegt hatte, stieg das Ansehen weiter: So haben aktuell 14,4 Prozent der über 500 befragten Personalchefs die Universität Bayreuth als Top-Adresse für ein BWL-Studium bestimmt und damit auf Platz 8 gewählt. Auch die Volkswirtschaftslehre schnitt in diesem Ranking sehr gut ab und belegt ebenfalls Platz 8 mit 9,1 Prozent der Nennungen unter den befragten Personalchefs. An der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät freut man sich über die positiven Ergebnisse. Durch ihre qualitativ hochwertige Ausbildung kann sich die Universität Bayreuth gegenüber größeren Mitbewerbern behaupten.

Roboter an der Hand

Teilnehmer des Wahlfachs Robotik des Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasiums besuchten den Lehrstuhl für Angewandte Informatik III (Professor Dr. Dominik Henrich). Die Schüler der 5. bis 7. Klasse werden in diesem Kurs anhand von Lego-Mindstorm-Robotern in das Themengebiet der Robotik und Informatik eingeführt. Den Schülern wurde zuerst ein kurzer Überblick über die Inhalte und Anwendungen der Informatik gegeben sowie die aktuellen Forschungsprojekte des Lehrstuhls vorgestellt und die Ausrüstung des Lehrstuhls vorgeführt. Anschließend erlebten sie Demonstrationen und hatten die Möglichkeit zum Ausprobieren.



Referenten und Organisatoren des Aromenseminars waren Sven Ballschmiede (DVAI), Olaf Vortmann (Schokoladenmuseum Köln), Dr. Andreas Wehlau (Gleiss Lutz), Prof. Dr. Stefan Leible (Direktor der Forschungsstelle), Dr. Levke Voß (meyer//meisterernst), Laura Schnall (Wiss. Mitarbeiterin), Prof. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. Ralf Günter Berger (Uni Hannover) und Prof. Dr. Peter Schieberle (TU München, von links).

Ein Thema mit Würze

Seminar zu Aromen in Lebensmittelherstellung

Aromen kommen in der medialen Berichterstattung oft nicht gut weg. Immer wieder werden etwa die gesetzlich definierten „natürlichen Aromen“ als „Abfallprodukte“ diskreditiert. Im Sinne eines sachlichen Umgangs mit Aromen hatte es sich die Forschungsstelle für Lebensmittelrecht in Bayreuth mit dem Seminar „Aromen in der Lebensmittelherstellung“ zum Anliegen gemacht, sowohl naturwissenschaftliche Entwicklungen unter die Lupe zu nehmen als auch die gegenwärtige und künftige Rechtslage.

Sven Ballschmiede (Deutscher Verband der Aromenindustrie e. V.) erläuterte die Eckpunkte der neuen europäischen Aromenverordnung. Die Regelungen der Aromenkennzeichnung stellte Dr. Levke Voß (meyer//meisterernst rechtsanwälte) vor. Mit der lauterkeitsrechtlichen Beurteilung von Lebensmittel-Abbildungen in der Werbung, die fälschlicherweise den Eindruck über das Vorhandensein bestimmter Zutaten hervorrufen, beschäftigte sich Dr. Andreas Wehlau (Gleiss Lutz Rechtsanwälte), wobei er die Gratwanderung zwischen Irreführung und noch zulässigen Werbedar-

stellungen erklärte. Auch die naturwissenschaftliche Seite der Aromen kam bei dem Seminar nicht zu kurz: Prof. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. Ralf Günter Berger (Institut für Lebensmittelchemie, Leibniz-Universität Hannover) erläuterte neue Entwicklungen und Trends in der Aromenforschung. Anhand der Fallstudie Vanillin machte er auch die Kostenunterschiede nach der Herkunft deutlich. Wie Aromen unser Geschmacksempfinden beeinflussen und wie wir Geruchsstoffe wahrnehmen, zeigte Prof. Dr. Peter Schieberle (Lehrstuhl für Lebensmittelchemie, TU München). Einen Eindruck über die eigene Wahrnehmung verschiedener Geschmacksrichtungen konnten sich die Teilnehmer bei der anschließenden Schokoladenverkostung verschaffen, welche die Veranstaltung abrundete.

Olaf Vortmann (Museumspädagoge des Schokoladenmuseums Köln), der durch die Verkostung führte, hatte viele Überraschungen parat. Die Verkostung begann zunächst mit hochwertigen Vollmilchschokoladen und streifte dann diverse Geschmacksrichtungen wie Curry, Rosmarin und Thymian.

Governance in Familienbetrieben

5. Forum zum Wirtschafts- und Medienrecht

Das 5. Bayreuther Forum zum Wirtschafts- und Medienrecht der Bayreuther Forschungsstelle für Wirtschafts- und Medienrecht (FWMR), diesmal in Zusammenarbeit mit dem Betriebswirtschaftlichen Forschungszentrum für Fragen der mittelständischen Wirtschaft (BF/M), stand unter der Überschrift „Governance in Familienunternehmen“.

Eines der Hauptanliegen der Veranstaltung, die der Direktor der FWMR Professor Dr. Stefan Leible und Professor Dr. Knut Werner Lange organisierten, war es, Familienunternehmen in das Bewusstsein von Politik, Gesellschaft und Wissenschaft zu rücken.

MdB Christian Freiherr von Stetten, Unternehmer und stellvertretender Vorsitzender des Parlamentskreises Mittelstand der CDU/CSU-Fraktion, begann die Vortragsreihe mit seinen Ausführungen zum Thema „Familienunternehmen als Rückgrat und Stütze der deutschen Volkswirtschaft“. Auf dem Programm der zweitägigen Veranstaltung standen sodann Vorträge und Diskussionen zur Frage wie Governance in Familienunternehmen gestaltet und organisiert sein soll und wie sie sich in der Strategie des Unternehmens widerspiegelt.

Höhepunkt der Veranstaltung war die öffentliche Podiumsdiskussion: Moderiert von Katharina Koufen, Redakteurin der Wirtschaftswoche, diskutierten Dr. Wolfgang Wagner, Präsident der IHK für Oberfranken Bayreuth und geschäftsführender Gesellschafter der Frenzelit-Werke GmbH & Co. KG, Dr. Michael Weiermüller, geschäftsführender Gesellschafter der medi GmbH & Co. KG, WP/StB Dr. Dieter Mehnert, C.P.A. Dr. Mehnert, Seuling & Collegen, Vizepräsident der StBK Nürnberg,



Professor Dr. Stefan Leible ist Direktor der FWMR. Gemeinsam mit Professor Dr. Kurt Werner Lange hatte er das 5. Forum organisiert.

sowie der Fraktionsvorsitzende der FDP im Bayerischen Landtag MdL Thomas Hacker darüber, ob Familienunternehmer die besseren Unternehmer sind. Am folgenden Tag wurde die Veranstaltung mit Beiträgen von Kirsten Baus vom Kirsten Baus Institut für Familienstrategie, Professor Dr. Jochen Reichert von der SZA Schilling, Zutt & Anschutz Rechtsanwalts AG, Dr. Walter Friederichs, MBA (Pennsylvania) von Russel Reynolds und Professor Dr. Walter Bayer von der Universität Jena bis zum Mittag fortgesetzt.

Das 6. Bayreuther Forum für Wirtschafts- und Medienrecht wird sich wieder mit einem medienrechtlichen Thema befassen („Jugendmedienschutz im Informationszeitalter“) und am 5. und 6. November 2010 an der Universität Bayreuth stattfinden.

Plädoyer vor Bundesrichtern

Am Bundesarbeitsgericht in Erfurt fand der dritte Moot-Court Wettbewerb statt. Unter den 32 Teams aus 21 bundesdeutschen Hochschulen waren erstmals auch zwei Teams der Universität Bayreuth vertreten. Gegenstand des Wettbewerbs war ein Sachverhalt zu der umstrittenen Frage der Verdachtskündigung wegen des Diebstahls einer geringwertigen Sache. Diesen Fall mussten die Teams zunächst schriftsätzlich in der zugeordneten Rolle als Kläger- bzw. Beklagtenvertreter vorbereiten. Unterstützt wurden sie hierbei von den wissenschaftlichen Mitarbeitern des Lehrstuhls Zivilrecht II, Dr. Katharina Uffmann und Alexander Kredig. Zudem leistete der Direktor des Arbeitsgerichts Bayreuth, Friedrich Schütz, überaus wertvolle Hilfe.

Bei dem Wettbewerb galt es, die fachlichen und rhetorischen Fähigkeiten im Rahmen des Plädoyers vor einer Jury aus drei Bundesrichtern unter Beweis zu stellen. Dies gelang den beiden Teams mit Sabrina Weichselbaum, Alexandra Eickmann, Lena Tofaute sowie Diana Liebenau und Hendryk List beeindruckend. Diana Liebenau und Hendryk List gelang der Einzug in das Halbfinale, in welchem eine vorher nicht mitgeteilte Abwandlung gestellt wurde und ein Rollentausch erfolgte. Auch diese Herausforderung meisterten beide und mussten sich nur knapp dem Team der Universität Halle-Wittenberg geschlagen geben, womit sie den dritten Platz im Wettbewerb erreichten.

+++ Kurz notiert +++

Der Frühjahrskongress des Bundesverbandes Deutscher Studentischer Unternehmensberatungen (BDSU) fand in Bayreuth statt. Die Organisation der Veranstaltung, zu der mehr als 300 studentische Berater aus Deutschland und dem angrenzenden Ausland erwartet werden, hat die Junior Beratung Bayreuth übernommen.

Studium über Grenzen hinweg

Wirtschafts- und Steuerrecht in größerem Kontext

Die Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Konstanz veranstaltete unter der organisatorischen Leitung ihres Fortbildungsbeauftragten der juristischen Fakultät, Professor Dr. Franz Böni, und unter der wissenschaftlichen Leitung des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht, Steuerrecht und Sozialrecht, Forschungsstelle für deutsches und internationales Unternehmenssteuerrecht und Kapitalanlagerecht, Professor Dr. Karl-Georg Loritz, das erste Kontaktstudium im Wirtschafts- und Steuerrecht.

Gegenstand waren die wesentlichen Bereiche des Wirtschafts- und Steuerrechts der Länder Deutschland, Schweiz, Liechtenstein und Österreich. Mit dieser länderübergreifen-

den Veranstaltung hatten die Teilnehmer die Chance, fächerübergreifend mit Referenten aus Wissenschaft und Praxis der jeweiligen Länder in einer insoweit konkurrenzlosen Veranstaltung die für die internationalen wirtschaftlichen Aktivitäten von Unternehmen und Beratern relevanten Bereiche der Rechtsordnungen kennen zu lernen und zu vertiefen. Der in drei Modulen aufgebaute Studiengang wurde trotz des intensiven Wettbewerbs im Fortbildungsmarkt im Allgemeinen bereits auf Anhieb zum Erfolg. Erfreulich war, dass alle 19 Teilnehmer nach den drei Modulen an der Prüfung mit einer Hausarbeit im Wirtschafts- und Steuerrecht der vier Länder, einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung teilgenommen haben und so das Zertifikat er-

langen konnten. Professor Dr. Franz Böni hob hervor, dass das Konstanzer Konzept konsequent die Chancen des baden-württembergischen Hochschulrechts nutze und modulare Kontaktstudiengänge aufbaue. Das inzwischen zum „Standardprogramm“ gehörende Kontaktstudium Kartellrecht, das erstmals durchgeführte Kontaktstudium Wirtschafts- und Steuerrecht und das in Kürze beginnende Modul Unternehmensstrafrecht und Recht der Auftragsvergabe ermöglichten Teilnehmern, die die drei Studiengänge absolvieren, einen Mastertitel zu erwerben.

Eine Wiederholung des Studiengangs Wirtschafts- und Steuerrecht soll im Herbst 2011 beginnen.

„Constitutionalism and Pluralism“

Professor Daniel Halberstam beim Interdisziplinären Forum Franken

Im Rahmen der Vortragsreihe des Intradisziplinären Forums Franken (IFF) konnten die Veranstalter Professor Dr. Oliver Lepsius (Universität Bayreuth) und Professor Dr. Matthias Jestaedt (Universität Erlangen) Daniel Halberstam begrüßen. Halberstam ist Professor an der University of Michigan Law School in Ann Arbor/USA und dort Direktor des European Legal Studies Program, zurzeit Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin.

In seinem Vortrag mit dem Titel „Constitutionalism and Pluralism“ unternahm Halberstam einen Vergleich der Verfassungsordnungen Deutschlands, der Europäischen Union und der USA. Seine Fragestellung betraf dabei zum einen das Verhältnis der einzelnen Ebenen der Öffentlichen Gewalt innerhalb dieser Rechts-

systeme, zum anderen die Beziehung des jeweiligen Rechtssystems zum supranationalen bzw. internationalen Recht. Die besondere Aktualität dieser Fragestellung resultiert aus den konkurrierenden Geltungsansprüchen mehrerer Rechtsordnungen für denselben Lebenssachverhalt.

Halberstam zeigte drei verschiedene theoretische Ansätze zur Bestimmung des Verhältnisses der verschiedenen Ebenen des Rechts zueinander. Die erste Theorie des „local constitutionalism“ ordnet der aus Sicht des entscheidenden Organs nächstgelegenen rechtlichen Ebene die entscheidende Bedeutung zu und erklärt diese zum vorrangigen Maßstab für die Bestimmung der Beziehungen zu übergeordneten Rechtssystemen. Die zweite Theorie des „global constitutionalism“

erklärt umgekehrt die Ebene des Internationalen Rechts bzw. Völkerrechts zum Ausgangspunkt für das Verständnis der globalen Rechtsordnung und erstreckt das Leitbild der Konstitutionalisierung auf den internationalen Bereich. Die dritte Theorie ist jene des „Pluralism“, die Elemente der beiden erstgenannten Theorien verbindet. Die dritte Theorie hat für Halberstam den größten Erklärungswert zum Verständnis rechtsordnungsübergreifender Phänomene wie der Existenz konkurrierender Regelungsebenen, der Öffnung der Rechtssysteme für Einflüsse des internationalen Rechts und eines grundlegenden Bekenntnisses zur Verfassungsstaatlichkeit und zu den Grund- und Menschenrechte.

An den Vortrag schloss sich eine lebhaft frage- und diskussionsreiche Fragerunde an.

Klaus D. Wolff-Preis wird vergeben

Der Klaus D. Wolff-Preis für kulturelles und soziales Engagement wird neu vergeben. Professor Dr. Klaus Dieter Wolff war der Gründungspräsident sowohl der Universität Bayreuth als auch des Rotary-Clubs Bayreuth-Eremitage.

Für Professor Dr. Klaus D. Wolff haben erfolgreiches Studium und akademisches Berufsleben auch eine Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft bedeutet, sich auf kulturellem und sozialem Gebiet zu engagieren. Die im Studium und/oder in der folgenden beruflichen Tätigkeit erworbenen Kenntnisse sollen auch die Basis für ein zusätzliches kulturelles und soziales Engagement für die Gemeinschaft beinhalten.

Der Rotary-Club Bayreuth-Eremitage schreibt jährlich den Klaus D. Wolff-Preis aus, der mit 1 500 Euro dotiert ist. Der Preis wird für eine vorbildliche Leistung auf kulturellem und/oder sozialem Gebiet vergeben, die auf der Basis des Studiums bzw. der akademischen beruflichen Tätigkeit erbracht worden ist.

Die Preisträgerin/Der Preisträger soll in der Regel nicht älter als 35 Jahre sein. Nominierungsvorschläge können von den akademischen Gremien der Universität Bayreuth, vom Konvent der wissenschaftlichen Mitarbeiter, vom Sprecherrat des Studierendenparlaments, von den Hochschullehrern der Universität Bayreuth sowie von den Mitgliedern des RC Bayreuth-Eremitage eingebracht werden. Nominierungen können eingereicht werden:

An die Präsidentin des RC Bayreuth-Eremitage
Frau Dipl.-Ing. Anja Leistner
Harburger Straße 3
95444 Bayreuth



Es lief gut für die „Metaller“

Nach einem halben Jahr wöchentlichen Lauftrainings ging das Team „Metallische Werkstoffe“ der Universität Bayreuth (von links: Martin Brunner, Ernst Fleischmann, Marcus Jedrzejewski, Professor Dr. Uwe Glatzel, Werner Reichstein) beim 8. Maisel's Fun-Run an den Start, um die

Ehre der „Metaller“ hochzuhalten. Jeder der fünf Starter konnte seine eigene Streckenbestzeit verbessern, so dass die „Metallischen Werkstoffe“ angesichts des extrem starken Starterfeldes mit fast 2300 Teilnehmern einen hervorragenden 24. Rang in der Teamwertung belegten.

Von Mausclicks und Rechtsproblemen

Studenten diskutierten mit Microsoft-Experten

Die Gelegenheit, die theoretischen Ergebnisse ihrer Seminararbeiten im Hinblick auf praktische Problemstellungen zu diskutieren, bekamen die Teilnehmer des juristischen Seminars „Rechtsfragen der neuen Medien“ der Universität Bayreuth.

Das Seminar fand in den Räumen der Microsoft Deutschland GmbH in Unterschleißheim bei München unter der Leitung des Bayreuther Professors Dr. Stefan Leible statt. Die Einladung in die Zentrale der Microsoft Deutschland GmbH hatte Dr. Severin Löffler, Leiter Recht und Corporate Affairs und Mitglied der Geschäftsführung der Microsoft Deutschland GmbH, ausgesprochen.

Ungefähr ein Fünftel der Weltbevölkerung nutzt inzwischen das World Wide Web. Die Rechtswissenschaft steht dabei immer öfter vor der Herausforderung, dass das Medienzeital-

ter neuartige Rechtsprobleme in einer Geschwindigkeit schafft, welcher der Gesetzgeber nicht folgen kann. Gemeinsam mit Juristen aus der Rechtsabteilung von Microsoft diskutierten die Bayreuther Seminarteilnehmer zwei Tage lang ausgewählte Rechtsfragen der neuen Medien.

Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einer Ausführung zur Haftung des Suchmaschinenbetreibers für die Anzeige rechtsverletzender Suchergebnisse, ehe die rechtliche Beurteilung des Einscannens von Büchern und ihrer öffentlichen Zugänglichmachung zu Suchzwecken erörtert wurde. Als weiteres Themenfeld wurde die Haftung eines Softwareherstellers für Sicherheitslücken in der von ihm hergestellten Software erläutert. Auch die äußerst umstrittenen datenschutzrechtlichen Problemstellungen in Social Networks gaben Anlass für eine angeregte Diskussion.

Ferienpaß am Buchstein

Die Universität Bayreuth bietet in Kooperation mit weiteren Behörden der Stadt Bayreuth und der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in den Augustwochen erstmals eine Ferienfreizeit für Kinder im Alter von drei bis 12 Jahren an.

Die Freizeit findet in der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Bayreuth (LLA) statt. Neben der Freispielzeit, in der die Kinder selbst entscheiden können mit welchen Materialien sie sich beschäftigen, wo und mit wem sie spielen möchten, werden täglich pädagogisch geplante und angeleitete Aktionen angeboten. Auf Grund der Altersspanne der Kinder finden in zwei Gruppen altersgerechte Angebote statt (Minis: Kinder von 3 bis 6 Jahren; Maxis: Kinder von 7 bis 12 Jahren).

Perspektive Mathematik: Abiturienten zu Gast an der Universität Bayreuth

Gut 100 Kollegstufenschüler mit Leistungskurs Mathematik besuchten zu einem Informationsvormittag die Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik der Universität Bayreuth.

Die Einladung ging in diesem Jahr erstmals an sämtliche Bayreuther Gymnasien und stieß – aller Terminprobleme zum Trotz – auf reges Interesse: Zur fast schon obligatorischen Gruppe des Graf-Münster-Gymnasiums gesellten sich die Kollegstufenschüler des Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasiums, sowie einige Schüler des Richard-Wagner-Gymnasiums, die nicht durch Klausuren verhindert waren.

Begrüßt durch den Dekan der Fakultät, Professor Dr. Hans F. Braun, er-

lebten die angehenden Abiturienten einen Streifzug durch die Welt der Mathematik mit Professor Dr. Hans Josef Pesch, Professor Dr. Priska Jahnke und PD Dr. Sascha Kurz.

Und wie ist das Leben als Student? Das und was es neben dem eigentlichen Curriculum noch alles im Ökosystem „Universität“ gibt, schilderte die Fachschaft der Fakultät aus erster Hand. Im Ausklang aus der Vortragsreihe zeigte Prof. Dr. Jörg Rambau den Schülern Perspektiven für Mathematiker auf, die keineswegs auf Tätigkeiten an Bildungseinrichtungen beschränkt sind: Ob in Versicherungs- und Beratungsunternehmen, Automobilzulieferern oder Softwareentwicklern. Mathematiker sind nach wie vor sehr gefragt.



Zum Lunch mit Google-Gründer Larry Page

Larry Page, einer der beiden Mitbegründer von Google und Vorstandsmitglied der Google Inc., hatte im Rahmen eines Aufenthalts in Berlin führende Persönlichkeiten der Wissenschaft zu einem Academic Lunch in das Hotel Adlon geladen, um sich

mit ihnen über aktuelle Fragen aus dem Themenbereich „Internet & Society“ auszutauschen. An dem Essen nahmen neben Larry Page unter anderem auch David Drummond, Senior-Vice President Corporate Development und Chief Legal Officer von

Google Inc., sowie mehrere leitende Mitarbeiter der Google Deutschland GmbH teil. Die Universität Bayreuth war durch Professor Dr. Stefan Leible, den Direktor der Forschungsstelle für Wirtschafts- und Medienrecht, vertreten.



Der Kilimanjaro ist das Forschungsgebiet von Dr. Andreas Hemp. Eine DFG-Forschergruppe untersucht, wie sich die Ökosysteme am Kilimanjaro durch den Klimawechsel verändern.

Augenzeugen berichteten

AG Wissenschaftskommunikation bot spannende und fundierte Vorträge

Nach dem Ende der Vortragsreihe „Natur und Wissenschaft: Augenzeugen berichten“ zieht die AG Wissenschaftskommunikation des BayCEER ein positives Fazit: Fünf spannende Vorträge führten die Zuhörer in Gegenden, in die sie sonst wohl nie gekommen wären und eröffneten spannende Einblicke in das Forscherleben.

Begonnen hatte die Reihe an den heißen Quellen des Yellowstone Nationalparks, die von Frau Professor Dr. Britta Planer-Friedrich per Ballon ausgemessen und auf teils abenteuerliche Weise beprobt wurden. Professor Dr. Ludwig Zöller berichtete von den Säuglingsfunden von Krems-Wachtberg in Österreich. Das genaue Alter dieser bedeutenden Grabstätte der jüngeren Altsteinzeit – mit den „ältesten Kindern Europas“ – wurde an der UBT im Labor für Paläo- und

Umweltmagnetik des Lehrstuhls für Geomorphologie bestimmt.

Der Kilimanjaro mit seinen Lebensräumen zwischen tropischer Hitze und Gletschereis ist Forschungsgebiet von Dr. Andreas Hemp. Im Sommer beginnt eine DFG-Forschergruppe ihre Arbeit, die untersucht, wie sich die Ökosysteme am Kilimanjaro durch den Klimawandel verändern.

Ins „ewige“ Eis führte Professor Dr. Andreas Held sein Publikum. Er berichtete von einer achtwöchigen Forschungsexpedition an Bord eines Eisbrechers in die Arktis. Als letzter Augenzeuge berichtete Professor Dr. Rupert Bäumler, der in der Geografie an der Universität Erlangen ansässig ist, von seiner Arbeit zur nachhaltigen Bodennutzung in Bhutan. Die buddhistische Tradition des Landes führt zu einem für Europäer ungewohnten Umgang mit der Natur, der einige Ide-

en unserer ökologischen Landwirtschaft vorwegnimmt. An Stelle des Bruttosozialprodukts wurde in Bhutan das „Bruttosozialglück“ erfunden. Für die, die kamen, hat es sich gelohnt – allerdings war der Zuspruch zu den Vorträgen recht gemischt. Während „Kilimanjaro“ so viele Zuhörer anzog, dass ein Wechsel in den größeren Hörsaal nötig wurde, hatten andere Referenten nur ein kleines, aber feines Publikum. Die AG Wissenschaftskommunikation wird ihre Aktivitäten fortsetzen und in diesem Sommer die Begleitvorträge zur KinderUniversität organisieren. Vielfältige Fragen zum Thema Erde und Boden werden aufgeworfen und von Forscherinnen und Forschern allgemeinverständlich beantwortet.

Mehr im Internet unter http://www.bayceer.uni-bayreuth.de/ag_wik/

Neues Denken der Sportorganisatoren

Der ehemalige Absolvent der Bayreuther Sportökonomie, Diplom-Sportökonom Florian Schnellinger, kehrte zurück an die Universität Bayreuth und brachte seinen Chef, Peter Hertrampf, Gründer und Geschäftsführer der Sportmedienagentur quattro media mit. Gemeinsam referierten sie zum Thema „Mediale Produktion, Bündelung und Vermarktung von Sportevents als Branded Entertainment“.

Hierbei dreht es sich um die kreative und intelligente Einbindung von Marken in audiovisuelle Beiträge von Sportübertragungen zur Refinanzierung von medial weniger präsenten Sportarten wie zum Beispiel Rudern. Studenten der Medienkultur und Medienwirtschaft sowie der Sportökonomie konnten interessante neue Einblicke in die Sportmedien-Praxis gewinnen.

Nach Ansicht von Peter Hertrampf und Florian Schnellinger ist ein Wechsel der Denkmuster der Sportorganisationen erkennbar: Sponsoreinnahmen sind wichtiger als Lizenzeinnahmen. Im Fokus des Vortrags standen deshalb die Herstellung, die Aufbereitung und das Marketing von Sport als „Branded Entertainment“. Entscheidende Kriterien sind das Anwerben geeigneter Sponsoren, das Erzählen spannender Geschichten über den Sport und die Sportler unter Einbindung der Sponsorenmarken, die Nutzung unterschiedlicher medialer Plattformen bei der Distribution und die globale Ausrichtung der medialen Vermarktung. Das Thema wurde durch beispielhafte Videoclips veranschaulicht und rege mit den Zuhörern des Gastvortrags diskutiert.

Die beiden Praxisvertreter folgten der Einladung von Dipl.-Kfm. Reinhard Kunz, Mitarbeiter von Professor Dr. Herbert Woratschek am Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement.

Konvergenz der TIME-Märkte

Wie sich die Medienbranche künftig vernetzt

Diplom-Kauffrau Aylin Hirschek von der Strategie- und Marketingberatung Harnischfeger, Pietsch & Partner (HPP, Frankfurt) war zu Gast in Bayreuth. In Ihrem Praxisvortrag an der Universität Bayreuth referierte sie zum Thema „New Business Models in the Converging TIME-Sectors“.

Die Studierenden des Masterstudiengangs Medienkultur und Medienwirtschaft, der BWL und weitere interessierte Zuhörer erfuhren aktuelle praxisnahe Themen aus der Telekommunikations- und Medienwirtschaft. Auf Einladung von Diplom-Kaufmann Reinhard Kunz (Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement, Prof. Dr. Herbert Woratschek) kehrte die ehemalige Bayreuther BWL-Absolventin Aylin Hirschek zurück an die Universität Bayreuth. Hier berichtete sie im Rahmen der Veranstaltung „(Sport-) Medienmanagement“ aus ihrem Berateralltag.

In ihrem Vortrag betonte Frau Hirschek die wachsende Bedeutung mobiler Lösungen durch innovative Hardware-Produkte wie Smart Computer, Smart Phones und immer schnellere Mobilfunknetze. Einheitliche Standards, eine intelligente Preispolitik und attraktive Inhalte wie zum Beispiel Sportübertragungen spielen bei der Entwicklung von Geschäftsmodellen eine entscheidende Rolle.

Die Medienbranche lässt sich heute nicht mehr isoliert betrachten. Geschäftsmodelle müssen die benachbarten Branchen Telekommunikation, IT, Medien und Entertainment, kurz „TIME“, als Ganzes berücksichtigen. Die früher weitgehend unabhängigen Branchen wachsen künftig immer stärker zusammen. Unternehmen



Kehrte für einen Praxis-Vortrag an ihre ehemalige Universität zurück: Aylin Hirschek von der Strategie- und Marketingberatung Harnischfeger, Pietsch & Partner.

bieten heute schon branchenübergreifende Produkte und Dienste. Deshalb wird auch von der Konvergenz der TIME-Märkte gesprochen.

Im Laufe des Sommersemesters wird es weitere Vorträge im Rahmen der Veranstaltungen zum „Sportmedienmanagement“ an der Universität Bayreuth geben: So wird Professor Dr. Stefan Brunner von der Macromedia Hochschule München am Dienstag, 6. Juli, zu Gast sein und über „Redaktionsmanagement und journalistische Prozesse bei der Erstellung von Sportinhalten“ sprechen (16-18 Uhr, Seminarraum 103, FAN).

Informationen zum Masterstudiengang und Promotionsprogramm Medienkultur und Medienwirtschaft an der Universität Bayreuth finden sich auf der Homepage <http://www.mekuwi.uni-bayreuth.de>.

Umweltstiftung fördert Projekt

Das Kuratorium der Deutschen Bundesstiftung Umwelt hat das Projekt „Neue Prozess- und Reaktorkonzepte für die plasmaunterstützte chlorfreie TFE-Synthese“ mit einer Fördersumme von 297.932 Euro bewilligt. Der Ersatz mehrstufiger, auf Chlorchemie basierender Syntheseverfahren von Monomeren für wichtige Fluorpolymere erfordert die Entwicklung neuer Prozesse und Reaktoren, die es ermöglichen, ausgehend von wenig reaktiven, chlorfreien Edukten die gewünschten Monomere zu erhalten. Ziel des Projektes ist es, für die Monomere Tetrafluorethen, TFE und Hexafluorpropen HFP eine neue Syntheschemie zu erproben, die auf bisher unzugänglichen Prozessen basiert.

An dem Projekt sind beteiligt:

- Lehrstuhl für Werkstoffverarbeitung
- InVerTec, Institut für Innovative Verfahrenstechnik e.V. in Bayreuth
- Firma Dyneon GmbH, Gendorf
- Firma mikroglass chemtech GmbH, Mainz.

Lokales Klima und die Landwirtschaft

Nachtfrostexperiment in der Geoökologie

Die Bachelor-Studenten der Geoökologie absolvieren im vierten Semester ein sogenanntes Nachtfrostexperiment. Dabei sollen sie erkennen, wie stark unter besonderen Wetterbedingungen das Relief das Temperatur-, Feuchte- und Windfeld beeinflusst. Besonders stark sind diese Beeinflussungen in klaren Nächten nach vorherigem Einfließen von Kaltluft.

Die ungünstigen Witterungsbedingungen im Mai ohne eine echte „Eisheiligen-Wetterlage“ ermöglichten erst in der Nacht vom 4. auf den 5. Juni das vorgesehene Experiment, das bei Frankenhaag und auf der Neubürg

Eine Frage der Balance

Unmittelbar nach Veröffentlichung des IPCC Reports 2007 war der Schwerpunkt der Oxford Round Table Conference das Thema „Klimawandel und nachhaltige Entwicklung“. Die Beiträge, die die Thematik von allen Seiten umfassend betrachten, sind in einem Buch erschienen: R.A. Reck (Ed.) Climate Change and Sustainable Development, Linton Atlantic Books, Ltd., 2010, 453 S. Zu dieser Konferenz wurde Frau Professor Dr. Monique Leclerc von der University of Georgia (sie weilte erst kürzlich im Rahmen der Technologieförderung Bayern – Georgia an der Universität Bayreuth) für einen wissenschaftlichen Beitrag eingeladen. Dieser Beitrag wurde gemeinsam mit Professor Dr. Thomas Foken (Abt. Mikrometeorologie der Universität Bayreuth) und Frau Professor Holland (NCAR, Boulder, USA) erarbeitet und ist unter dem Titel „Sustainability of gaia: A question of balance“ in diesem Buch erschienen.

Die Sprache der Mathematik

Wie kann man schwierige Sudokus in weniger als einer Sekunde mittels Mathematik lösen? Und wie kann man acht Damen auf ein Schachbrett stellen, ohne dass sie sich gegenseitig schlagen können? Diesen und weiteren Fragen durften die Teilnehmerinnen des Girls Day im Optimierungslabor des Lehrstuhls für Wirtschaftsmathematik auf den Grund gehen. Los ging es mit einem Vortrag von Professor Dr. Jörg Rambau. Hier konnten die 22 Mädchen im Alter von 11 bis 16 Jahren sehen, wie man mit mathematischen Methoden aus dem Gebiet der ganzzahligen Optimierung, praktische Probleme lösen kann, wenn man sie vorher in die Sprache der Mathematik übersetzt. Anschließend durften sie sich im Labor selbst an einigen Beispielen versuchen. Insgesamt zeigten die Teilnehmerinnen großes Interesse, was auch durch die positive Resonanz der von ihnen ausgefüllten Evaluierungsbögen bestätigt wurde.



Der Renner

FR 10 Phoenix. So heißt das Rennauto, mit dem das Team Elephant Racing der Universität Bayreuth an der Formula-Student teilnimmt. Seit August 2009 denken gut 20 Bayreuther Elephant-Racer über die schlauesten technischen Lösungen nach. Herausgekommen ist ein extrem leichtes Fahrzeug, das von Null auf hundert in drei Sekunden beschleunigt.

Vorhersage-Projekt geht zu Ende

Beendigung des DFG-Programmes „Quantitative Niederschlagsvorhersage“

Ende Juni endete nach sechsjähriger Bearbeitungszeit das DFG-Schwerpunktprogramm „Quantitative Niederschlagsvorhersage“, in dem in der Endphase 20 deutsche Forschungseinrichtungen (u.a. die Abteilung Mikrometeorologie der Universität Bayreuth) und vier Einrichtungen aus den Nachbarländern teilnahmen.

Im Rahmen des im Sommer 2007 im Schwarzwald durchgeführten Experiments COPS (Convective and Orographically-induced Precipitation Study) waren weitere Forschungseinrichtungen aus etwa zehn Ländern beteiligt. Schwerpunkte der Forschung waren

- die Identifizierung von Kenntnislücken bei chemischen und physikalischen Prozessen, die für die Niederschlagsvorhersage von Bedeutung sind.
- Bestimmung von neuen Datensätzen, die eine quantitative Niederschlagsvorhersage verbessern können.
- Verbesserung der Prognosekapazität von Wettervorhersagemodellen. Durch die Einbeziehung des Deutschen und Schweizerischen Wetterdienstes war eine unmittelbare Überführung der Ergebnisse in die Praxis gegeben.

In der zweiten Phase des Schwerpunktprogrammes wurde 2006 Professor Dr. Thomas Foken von der Universität Bayreuth gebeten, für das



Mit Messkomplexen wie diesem hat die Universität Bayreuth zur Bestimmung der turbulenten Flüsse von fühlbarer und latenter Wärme in Hausach/Hagenbuch (Experiment COPS) beigetragen.

COPS-Experiment die Koordinierung der Messungen des Energieaustausches zwischen der Atmosphäre und der Erdoberfläche zu übernehmen. Somit erfolgte durch eine zusätzliche Finanzierung im Wesentlichen gemeinsam mit dem Karlsruher Institut für Technologie ein umfangreiches Messprogramm vor allem über landwirtschaftlich genutzte Flächen in den Tälern von Rhein, Kinzig und Murg.

Für die Auswertung der Daten wurde in der dritten Zweijahresphase des Schwerpunktprogrammes ein gemeinsamer Antrag mit der Universität Mainz genehmigt, indem je ein Doktorand in Mainz (Modellierung) und Bayreuth (Experimentbearbeitung) die Konvektionsbildung, die letztlich zur Niederschlagsbildung führt, in Tälern untersucht. Für den Abschluss der beiden Doktorarbeiten wurde kürzlich eine einjährige Verlängerung genehmigt, um insgesamt drei Bearbeitungsjahre zu gewährleisten.

Bis Sommer 2011 soll geklärt werden, wie hoch die durch die morgendliche bodennahe Erwärmung entstehende Konvektion reicht und in wie weit sie schließlich zur Bildung von Schauerwolken beiträgt. Außerdem soll die Rolle von Sekundärzirkulationen untersucht werden, die sich in Tälern ausbilden. Davon erwartete man einen maßgeblichen Beitrag, um die bodennahe Energiebilanz zu schließen, da durch die standardmäßig durchgeführten Messungen nicht alle Transportprozesse erfasst werden. Der Wasserdampftransport (Verdunstung) von der Erdoberfläche in die Atmosphäre ist Bestandteil der Energiebilanz, da im Wasserdampf die Verdampfungswärme gespeichert ist, die bei Kondensation in den Wolken wieder frei wird.

+++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++

Professor Dr. Thomas Foken wurde zum Obmann im Normungsausschuss NA 134-02-01-50 des VDI und DIN berufen. Dieser Ausschuss, dessen Mitglied er seit Jahren ist, erarbeitet einheitliche Richtlinien zur Messung meteorologischer Größen. War der Ausschuss ursprünglich im Rahmen der Kommission „Reinhaltung der Luft“ zur Beurteilung von Schadstoffausbreitungen gegründet, so werden heute die Empfehlungen für alle Mes-

sungen in der Atmosphäre angewandt, unabhängig ob sie klimatologischen Zwecken, Überwachungssystemen oder wissenschaftlichen Anwendungen gelten. Diese Standardisierung macht die Messungen vergleichbar und erlaubt uneingeschränkte Anwendung. Aufgabe des Obmannes ist es neben der inhaltlichen Führung des Ausschusses den Interessensausgleich zwischen Wissenschaft, Anwendung und Herstellern herbeizuführen.

Zu einem einjährigen Forschungsaufenthalt als Gastwissenschaftler kam **Dr. Noriya Izu** an die Universität Bayreuth. Er arbeitet am Lehrstuhl für Funktionsmaterialien von Professor Dr.-Ing. Ralf Moos. Dr. Izu ist ein anerkannter Experte auf dem Gebiet der Sauerstoffsensoren für raue Atmosphären. Er kommt vom National Institute of Advanced Industrial Science and Technology (AIST) in Nagoya (Japan).



Mitglieder des DFG-Graduiertenkollegs „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“ besuchten das Nordic Network Meeting und die Global IP Konferenz in Helsinki.

Vulkanische Atmosphäre

Das Graduiertenkolleg „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“ beim Nordic Network Meeting und bei der Global IP Konferenz in Helsinki

Auf Einladung des finnischen Partnerkollegs „Innovation Incentives and the Regulatory Infrastructure“ (INNOCENT/ IPR University Center (Hanken)) traten Mitglieder des DFG-Graduiertenkollegs „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“ unter Begleitung der Hochschullehrer Professor Dr. Diethelm Klippel (Sprecher des Graduiertenkollegs) und Professor Dr. Ansgar Ohly, LL.M. (stellvertretender Sprecher) ihre Reise nach Helsinki an.

Das Thema der diesjährigen Veranstaltung mit gut 40 Teilnehmern lautete „New Interfaces in IPR – the Nordic Perspective“. In diesem Rahmen hielten sieben Doktoranden Vorträge, die das vielfältige Forschungsspektrum der beteiligten Universitäten widerspiegeln, darunter zwei Beiträge aus dem Graduiertenkolleg der Universität Bayreuth.

Florian Schwyer referierte über „Reverse Engineering“ in Deutschland und den USA und warf dabei die Frage nach den zukünftigen Grenzen

von gewerblichen Schutzrechten, insbesondere im Bereich der Softwarepatente, auf. Mit einer vergleichenden Besprechung und Analyse der Gerichtsentscheidungen „Bridgeport v. Dimension“ (USA) und „Metall auf Metall“ (Deutschland) führte Simon Apel in die urheberrechtlichen Probleme des Digital Sound Sampling ein. Auch die Vorträge der nordischen Teilnehmer zeugten von einer intensiven und interdisziplinären Auseinandersetzung mit neuen Wechselbeziehungen und Schnittstellen der Rechte des Geistigen Eigentums untereinander, aber auch mit anderen Disziplinen, beispielsweise im Bereich der Biopatente.

Kontroverse Diskussionen und lebhaft Debatten zu weiteren „interfaces“ und Aspekten brachten die vulkanische Atmosphäre über Europa auch in den Tagungsraum: Der Ausbruch des isländischen Vulkans Eyjafjalla und eine daraus resultierende Aschewolke hatten bereits die Anreise der norwegischen Teilnehmer verhindert und behinderte auch die Heimreise

der Bayreuther Teilnehmer.

Im Anschluss an das Network Seminar eröffnete Professor Dr. Niklas Bruun vom IRP University Center Helsinki die Konferenz „Global IP and New Interfaces“, der nicht nur Vertreter aus der Wissenschaft, sondern auch aus Wirtschaft, Politik und der anwaltlichen Praxis beiwohnten. Hochkarätige Referenten, darunter Professor Dr. Ansgar Ohly (Universität Bayreuth), problematisierten das Verhältnis einzelner Immaterialgüterrechte zu anderen Rechten und ihre Einordnung in den europäischen Kontext. So illustrierte Professor Dr. Ohly das Spannungsverhältnis von Markenrechten und dem europäischen Recht der Meinungsfreiheit anhand ausgewählter Entscheidungen. Auch in den von Doktoranden veranstalteten Workshops am zweiten Tag der Konferenz wurde lebhaft über die globalen Probleme im Marken- und Patentrecht diskutiert. In seinem Resümee lobte Professor Bruun die Qualität der Vorträge und das Niveau des Meinungsaustauschs bei diesem unvergesslichen „vulcanic event“.

Vom Buchnachdruck bis DDR-Recht

Graduiertenkolleg „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“ in Franzensbad

Das siebte Blockseminar des DFG-Graduiertenkollegs „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“ fand im tschechischen Franzensbad statt. Zur Eröffnung begrüßte der Sprecher des Kollegs, Professor Dr. Diethelm Klippel, zunächst die neuen Mitglieder des Kollegs. Mit Monika Duppelfeld, Rebekka Übler und Andreas Sattler wurden drei neue Stipendiaten in das Kolleg aufgenommen.

Ulrike Andersch und Matthias Wießner beschäftigen sich im Rahmen ih-

rer Dissertation mit der Geschichte des Urheberrechts. Zunächst stellte Ulrike Andersch ihre Ergebnisse zur Diskussion über den Büchernachdruck in Deutschland im 18. Jahrhundert vor.

Im Anschluss erörterte Matthias Wießner seine Forschungsarbeiten zum Urheberrecht der DDR. Michaela Gilchs Vortragsreihe war einem patentrechtlichen Thema gewidmet, das um den Themenkomplex der Auswählerfindungen kreiste. Es gelang

ihr, das Thema und die einschlägige Rechtsprechung präzise und anschaulich zu erklären. Der Vortrag von Katja Brzezinski, der sich mit dem Vorbenutzungsrecht beschäftigte, verdeutlichte, wie unterschiedlich die jeweiligen Rechtfertigungsgründe und maßgeblichen Interessen in den einzelnen Teilbereichen des geistigen Eigentums sein können. Katja Dahm bettete in ihrem Vortrag das Urheberrecht in die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts ein.

ALCOMA10 auf Schloss Thurnau

72 Teilnehmer bei Tagung von Mathematikern und Informatikern



Für die Forschungsgebiete kombinatorische Designs und fehlerkorrigierende Codes waren bei der ALCOMA10 führende Fachvertreter anwesend.

In Thurnau fand die Tagung ALCOMA10 (Algebraic Combinatorics and Applications, Designs and Codes) statt. Organisiert hatten das Treffen die Bayreuther Mathematiker und Informatiker Professor Dr. Adalbert Kerber, Privatdozent Dr. Axel Kohner, Professor Dr. Reinhard Laue und Professor Dr. Alfred Wassermann.

Sie war Nachfolgetagung von ALCOMA05 (Thurnau) und ALCOMA99 in Gößweinstein. Im Mittelpunkt der Tagung standen gruppentheoretische Methoden bei der Untersuchung von kombinatorischen Designs und fehlerkorrigierenden Codes. Für beide

Forschungsgebiete waren weltweit führende Fachvertreter anwesend. Insgesamt waren es 72 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Holland, Irland, Israel, Kolumbien, Kroatien, Kuwait, Österreich, Pakistan, Russland, Saudiarabien, Schweiz, Singapur, Spanien, Südafrika, Ungarn, USA und Weißrussland.

Die 60 Vorträge (davon 15 eingeladene Hauptvorträge) waren vor allem neuesten Entwicklungen in der Design-, Codierungs-, Gruppen- und Graphentheorie gewidmet. Sie reichen von tiefgehenden theoretischen

Überlegungen, über ausgefeilte Algorithmen und deren Resultate bis hin zu konkreten Anwendungen in der Mathematik, der Informatik oder auch bei Verbesserungen der Geschwindigkeit des Internets.

Ein Tagungsband wird als ein Sonderband der Zeitschrift „Advances in Mathematics of Communications“ erscheinen. Die Tagung wurde unterstützt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Oberfrankenstiftung, vom Verein zur Förderung des Wissenschaftszentrums Thurnau und vom Universitätsverein Bayreuth.

Mehr im Internet:
<http://alcoma10.uni-bayreuth.de>

Neues Graduiertenkolleg an der Universität Bayreuth

DFG fördert das Projekt für vorerst viereinhalb Jahre

Zur weiteren Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland richtet die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zwölf neue Graduiertenkollegs ein. Die neuen Promotionsprogramme, von denen eines an der Universität Bayreuth umgesetzt wird, fördert die DFG in der ersten Förderperiode von viereinhalb Jahren mit insgesamt rund 45 Millionen Euro.

Multichromophore Systeme umfassend zu bearbeiten, ist Ziel des GRK 1640 „Fotophysik synthetischer und biologischer multichromophorer Systeme“, für das die Universität Bayreuth Sprecherhochschule ist. „Neben der Anwendungsrelevanz sind diese Systeme von großem Interesse, weil sie es erlauben, fundamentale Fragestellungen aus Physik und Chemie der kondensierten Materie zu studieren“, sagt Professor Dr. Jürgen Köhler, Sprecher des GRK 1640 und Inhaber des Lehrstuhls Experimentalphysik IV an der Universität Bayreuth.

„Der Nutzung erneuerbarer Energien kommt also eine Schlüsselrolle für die zukünftige Energieversorgung der Industriestaaten zu“, so Professor Dr. Jürgen Köhler. „Wenn man sich vor Augen führt, dass die Energiemenge, die stündlich von der Sonne auf die Erde einfällt, dem gesamten Weltjahresenergieverbrauch entspricht, dann wird klar, dass eine Solarenergie-basierte Energieproduktion einen langfristigen Beitrag zur Lösung der Problematik liefern kann.“

Heutzutage wird Solarenergie im Wesentlichen durch Solarthermie oder durch Photovoltaik genutzt. Man stelle sich eine Solarzelle auf dem Dach vor, die bei diffusem Licht automatisch ihre Fläche vergrößert, oder bei zu starker Beleuchtung abschaltet, kleine Reparaturen selbst erledigt

und vor Ablauf ihrer Lebensdauer automatisch (und umsonst) ein neues Modell entstehen lässt. Professor Dr. Köhler: „So futuristisch das klingen mag, die Natur zeigt, dass genau dies möglich ist – bei der Photosynthese.“ Hier werden organische Molekularbausteine zu hochspezialisierten supramolekularen Strukturen kombiniert. Darüber hinaus hat die Natur Mechanismen entwickelt, die dazu führen, dass photosynthetische Organismen sich an die Beleuchtungsbedingungen anpassen, selbst reparieren und sogar selbst reproduzieren. „Und das alles, ohne dass wir uns groß darüber wundern.“

Insbesondere, so Professor Dr. Jürgen Köhler weiter, zeigt der Erfolg der Photosynthese, dass die lichtgetriebene Spaltung von Wasser und damit die Produktion des Energieträgers Wasserstoff in größerem Maßstab möglich ist. „Die Natur liefert uns die Blaupause für die umweltverträgliche Entwicklung von Treibstoffen und Energieträgern“, erklärt der Bayreuther Physiker. Dennoch: Zwischen dem Verstehen der Prinzipien der Photosynthese und der Entwicklung von Bausteinen für eine künstliche Photosynthese liegt ein weiter Weg wissenschaftlicher Forschung und Entwicklung. Um systematische Fortschritte auf diesem Arbeitsgebiet zu erzielen, müssen Konzepte, Erfahrungen und methodisches Wissen aus Physik und Chemie kombiniert werden. Dies erfordert die Zusammenarbeit von Wissenschaftlern weit über die traditionellen Fächergrenzen hinweg. Die Makromolekülforschung ist ein Forschungsschwerpunkt innerhalb der Physik und der Chemie an der Universität Bayreuth. Durch die enge Verzahnung der Zusammenarbeit zwischen Chemie und Physik hat die Universität Bayreuth auf diesem

Gebiet einen strategischen Vorteil. „Ebenso müssen junge Menschen so ausgebildet werden, dass sie sich zwischen den traditionellen Disziplinen bewegen können, um diese langfristigen, für die Menschheit extrem wichtigen Fragestellungen, bearbeiten zu können“, sagt Professor Dr. Jürgen Köhler. Diese aus wissenschaftlicher Sicht spannende Perspektive komme jedoch nur unzureichend in heutigen Studienprogrammen zum Ausdruck. Das neue Graduiertenkolleg in Bayreuth biete künftig einen Ausbildungsrahmen für junge Wissenschaftler, der diese Lücke schließt.

Beteiligte Wissenschaftler:

Professor Dr. Anna Köhler,
Experimentalphysik II
Professor Dr. Jürgen Köhler,
Experimentalphysik IV, (Sprecher)
Professor Dr. Stephan Kümmel,
Theoretische Physik IV
Professor Dr. Hans-Werner Schmidt,
Makromolekulare Chemie I
Professor Dr. Peter Strohriegel,
Bayreuther Institut für Makromolekülforschung (BIMF)
Professor Dr. Mukundan Thelakkat,
Angewandte Funktionspolymere
Professor Dr. Matthias Ullmann,
Bioinformatik

Assoziierte Wissenschaftler:

Professor Dr. Richard Cogdell,
Biomedical Research Centre, University of Glasgow, UK
Professor Dr. Neil Hunter,
Institute for Photosynthesis, University of Sheffield, UK

Nachwuchswissenschaftler:

Dr. Rodrigo de Albuquerque, Physik
Dr. Martti Pärs, Physik
Dr. Richard Hildner, Physik

Neue Wege in der Lehrerbildung

Lehrstuhl Didaktik der Biologie setzt sich bei Inquiry-Based Learning durch

Der Lehrstuhl Didaktik der Biologie an der Universität Bayreuth hat sich bei der jüngsten Ausschreibung der EU-Kommission zum „Inquiry-Based Learning“ durchgesetzt. Bis Mitte Januar hatten die umfangreichen Anträge eingereicht werden müssen, der Bayreuther Beitrag „The Pathway to Inquiry-Based Science-Teaching“ hat dabei den Zuschlag bekommen. Der Lehrstuhl Didaktik der Biologie wird daher in den kommenden drei Jahren nicht über einen Mangel an Arbeit klagen dürfen: Professor Dr. Franz Bogner und sein Team werden das Konsortium aus 24 Partnern leiten und den Einsatz eines Finanzvolumens in Höhe von 3,5 Millionen Euro koordinieren.

Inzwischen hat Professor Dr. Bogner in Brüssel die Vertragsverhandlungen mit der EU-Kommission aufgenommen. Als Projektstart ist der Spätherbst vorgesehen. „Für diesen Antrag haben wir die Creme de la Creme Europas in der Lehrerbildung gewinnen können“, so Professor Dr. Bogner: „Wir haben mit unseren Partnern sehr vielversprechende Beispiele der Lehrerbildung in verschiedenen

Ländern gebündelt und zudem das Moskauer „Centre of Information Technologies and Learning Environments“ und die Shodor Foundation in den USA einbeziehen können.“ Neben dieser Kompetenz ließen sich die europäischen Entscheider auch von den beiden Alleinstellungsmerkmalen der Lehrerbildung an der Universität Bayreuth überzeugen. Bogner: „Wir haben natürlich unseren Modellstudiengang Lehramt/MINT-Fächer und unser Gentechnik-Schülerlabor als Blaupause für die Vision des Antrags genommen.“

Von den 3,5 Millionen Euro des Finanztopfs des Projektes werden rund 450.000 Euro direkt an der Universität Bayreuth eingesetzt. Mindestens zwei Doktoranden werden die inhaltlichen Arbeiten des Projektes vorantreiben. Ziel ist eine intensivere Koordination der Lehrerbildung, die ganz bewusst auch Kooperation zwischen universitärer und schulischer Lehrerbildung einbeziehen wird. Nicht nur, dass in Europa unterschiedlichste Ausbildungssysteme vorhanden sind - allein drei verschiedene Bundeslandssysteme in Deutschland sind im Forschungs-

wie dem obligatorischen zweijährigen Vorbereitungsdienst in Bayern finden sich in Europa grundverschiedene Systeme. „Natürlich hat jedes System seine Vorteile, schließlich sind diese über Jahrzehnte gewachsen“, so Professor Dr. Bogner. „Dennoch sollte man besser voneinander lernen und dadurch auch die Einzelsysteme weiter optimieren. Die Vielfalt hat ihre Stärken bewiesen, dennoch soll das neue Projekt weitere Entwicklungen fördern, schließlich begeistern sich derzeit im internationalen Vergleich in Europa viel zu wenige junge Menschen für den MINT-Bereich: Das muss sich ändern.“

„Inquiry-Based Learning“ war zum dritten Mal von der EU-Kommission ausgeschrieben gewesen. Mit dem Erfolg von EU-PATHWAY hat das Bayreuther Z-MNU (Zentrum zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts) nunmehr schon zum zweiten Mal die Ausschreibung für Bayreuth entschieden: 2009 hatte Professor Dr. Peter Baptist mit seinem Mathematik-Projekt Fibonacci die zweite Ausschreibung nach Bayreuth geholt. Bogner: „Dass wir nun zwei von drei Ausschreibungen nach Bayreuth geholt haben, zeigt die starke Forschungsstellung Bayreuths innerhalb Europas.“

HINTERGRUND:

Die europäische Initiative „Inquiry-Based Learning“ geht auf den Rocard-Report zurück, der vor rund vier Jahren in Brüssel vorgelegt wurde. Darin geht es um die als dringend notwendig erachtete Verbesserung der sogenannten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Der Expertenreport rät zu einem Umdenken in der schulischen Vermittlung von Wissen in diesen MINT-Fächern und damit vor allem auch zu neuen Wegen in der Lehrerausbildung.



Überzeugte gemeinsam mit seinem Team die EU-Kommission: Professor Dr. Franz Bogner.

projekt involviert. Auch die handwerkliche Vorbereitung für den Lehrerberuf ist höchst verschieden: Vom Sprung ins kalte Wasser, also vom Examen unmittelbar in den Lehreralltag (wie in Finnland oder Griechenland), über informelle Betreuungsangebote (wie in den Niederlanden) bis zu strikt regulierten Ansätzen

Lebensmittelforschung ganz ForN

Universität Bayreuth eröffnet neue Forschungsstelle in Kulmbach

Die Wissenschaftler in den Labors haben ihre Arbeit bereits aufgenommen, jetzt ist die junge Forschungsstelle für Nahrungsmittelqualität (ForN) der Universität Bayreuth am Max Rubner-Institut in Kulmbach auch offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Hochrangige Redner aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik waren sich bei dem Festakt zur Eröffnung einig: ForN ist ein Zukunftsprojekt für den Raum Bayreuth/Kulmbach und darüber hinaus. Weil ForN Kompetenzen bündelt, Energien einer Region zusammenfasst und oberfränkische Expertise im Nahrungsmittelsektor national und international sichtbar macht. Als ein Pioniervorhaben bezeichnete denn auch der Vizepräsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Hans-Werner Schmidt, in seinem Grußwort diese neue Forschungsstelle. Die Universität Bayreuth strebe Kooperationen mit und Ansiedlungen von außeruniversitären Forschungseinrichtungen in einem langfristigen, strategischen Konzept an. „ForN übernimmt dabei ganz gewiss eine Vorreiterrolle“, so Schmidt vor knapp hundert Gästen. Zugleich stehe die neue Forschungsstelle beispielgebend für den interdisziplinären Ansatz, auf den die Universität Bayreuth in vielen Bereichen ihrer Forschung baut. „Interdisziplinäre Forschung hat einen hohen Stellenwert, weil sich auf diesem Weg Forschungsprofile herausarbeiten lassen. Und weil aus gebündelter Expertise ein Mehrwert entsteht“, so Schmidt weiter.

ForN verzeichnet bereits erste Erfolge und ist auf Dauer angelegt: Dies betonte der Direktor der Forschungsstelle für Nahrungsmittelqualität und Inhaber des Lehrstuhls für Mikrobiologie an der Universität Bayreuth, Professor Dr. Ortwin Meyer. Bis zur Jahresmitte 2015 ist die Finanzierung aus Mitteln des europäischen Förderopfs EFRE gesichert. „Und auch da-



Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung, vom Max Rubner-Institut und aus den Reihen der Universität Bayreuth eröffneten die neue Forschungsstelle für Nahrungsmittelqualität am Standort Kulmbach.

rüber hinaus garantiert die Universität Bayreuth dafür, dass ForN mit der gleichen Aufgabe und zumindest der gleichen Ausstattung weiter betrieben wird“, so Meyer. Wobei er auf eine deutliche Expansion hoffe.

Dass die für ForN notwendigen 1,84 Millionen Euro aufgebracht wurden, sieht der Direktor als „beispielhafte Gemeinschaftsleistung von Universität, Politik und Wirtschaft“. Das Engagement der Universität Bayreuth, nicht zuletzt das des ehemaligen Präsidenten Professor Dr. Helmut Ruppert, würdigte Meyer ebenso ausdrücklich wie den Einsatz des Kulmbacher Oberbürgermeister Henry Schramm.

Die neue Forschungsstelle verfügt derzeit bereits über zwei Arbeitsgruppen, die sich dem Thema Nahrungsmittelqualität auf unterschiedliche Art widmen. Die Arbeitsgruppe für nicht invasive Analytik macht Qualität und Frische von Lebensmitteln schnell und praxisgerecht messbar. Diese Gruppe hat jüngst einen erfolgreichen Antrag an die Deutsche Forschungsgemeinschaft gerichtet – damit werden ForN weitere Mittel und Stellen zufließen. Die zweite Arbeitsgruppe mit einem Schwerpunkt auf Bioanalytik befasst

sich mit Wechselwirkungen zwischen Mikroorganismen und Ölsaaten. Beide Gruppen werden künftig noch stärker mit den Kompetenzen vernetzt, die die Universität Bayreuth im Bereich Lebensmittel bereits seit geraumer Zeit hat. Neben den Gesundheits-, Sport- und Naturwissenschaften befasst sich an der Universität Bayreuth eine Forschungsstelle für deutsches und europäisches Lebensmittelrecht und bald auch eine Stiftungsprofessur für Verbraucherrecht mit diesem Themenbereich. Meyers Ziel ist es, die gebündelte wissenschaftliche Expertise der Hochschule mit der technologieorientierten Arbeit des Max Rubner-Instituts und der industriell-gewerblichen Praxis der Partner aus der Wirtschaft zu kombinieren. „Ich bin sicher, dass damit unser interdisziplinäres Forschungsfeld an Intensität und Sichtbarkeit gewinnen wird.“ Aus diesem Verbund werde auch Lehre am Standort Kulmbach resultieren. Bereits im Wintersemester 2010/2011 würden zwölf Studierende ein Modul auf dem Gebiet der Lebensmittelwissenschaften in Kulmbach absolvieren. Angestrebt wird ein eigener Bachelor-Studiengang „Lebensmittelwissenschaften“.

Die Erfolgsstory des BZKG

Bayreuther Zentrum für Kolloide und Grenzflächen besteht seit zehn Jahren

Eigentlich hat er immer gut gehalten – aber jetzt platzt der Lack vom Metall ab. Der Joghurt-Drink war immer cremig – und ist es urplötzlich nicht mehr. Das Regenwasser perlte wunderbar von der Windschutzscheibe ab – doch das funktioniert auf einmal nicht mehr.

Das sind nur drei von vielen Problemen, die Wissenschaftler des BZKG an der Universität Bayreuth in den vergangenen zehn Jahren auf den Tisch bekommen haben. In dieser Zeit hat sich das Bayreuther Zentrum für Kolloide und Grenzflächen als das erwiesen, als was es seine Gründerväter einst konzipiert hatten: als eine Anlaufstelle für Unternehmen gerade des regionalen Mittelstandes, wenn diese Probleme mit Kolloiden und Grenzflächen haben.

„Bei Forschungsproblemen rund um Kolloide und Grenzflächen konkret Hilfestellung zu geben, das ist unsere Mission“, sagt denn auch Professor Dr. Andreas Fery, Geschäftsführender Direktor des BZKG und Inhaber des Lehrstuhls Physikalische Chemie II an der Universität Bayreuth. „Um diese Mission zu erfüllen orientieren wir uns stets an der Sache“ – und die will von vielen Seiten aus betrachtet werden.

Als das BZKG im Jahr 2000 gegründet wurde, waren daran sechs Professoren einer Fakultät, nämlich der für Biologie, Chemie und Geowissenschaften, beteiligt. Bis heute hat sich die Zahl der Professoren, die das Zentrum für Kolloide und Grenzflächen voran bringen, glatt verdoppelt. Und: Sie repräsentieren die Fakultäten für Biologie, Chemie und Geowissenschaften, für Mathematik, Physik und Informatik sowie für Angewandte Naturwissenschaften. Für Fery macht gerade die Interdisziplinarität eine der Stärken des BZKG aus. „Wir bauen hier konsequent Grenzen ab, die inhaltlich nicht sinnvoll sind“, sagt der Forscher.

„Unser Thema ist so übergreifend, dass es geradezu danach schreit, von unterschiedlichen Fachrichtungen aus bearbeitet zu werden.“ Grenzflächen sind immer auch Berührungspunkte – das gilt in der Erforschung dieses Bereiches und es gilt, sagt Fery, in gleicher Weise für die Forscher selbst.

In diesem kreativen Milieu findet nicht nur jeden Tag Wissen zusammen, entsteht jeden Tag ein gutes Stück Synergie. Hier teilen Forscher ebenso selbstverständliche Räume, Ausstattung und Ressourcen. Nicht nur nach innen wirkt diese Vielfalt inspirierend. Nach außen ist die Bündelung ein großer Vorteil – Fery: „Für Unternehmen, die ein Problem lösen müssen, gibt es mit dem BZKG einen klaren Ansprechpartner.“

Eine Erfolgsgeschichte hat das BZKG im zurückliegenden Jahrzehnt zweifellos geschrieben. Knapp vier Jahre nach seiner Gründung hatte es das Zentrum zu einem eigenen Gebäude auf dem Campus der Universität Bayreuth geschafft. Die Ausstattung in den Bereichen Spektroskopie, mikroskopische und sonstige Charakterisierungsmethode sowie Präparation ist auf hohem qualitativen Stand. Ausruhen wird man sich im BZKG auf diesen Lorbeeren nicht. Nicht nur operative auch strategische Aufgaben stehen an. „Die Förderpolitik der Europäischen Union stellt uns vor neue Herausforderungen“, erklärt Professor Dr. Fery. Stärker als bisher ergeben sich für kleinere und mittlere Unternehmen Chancen, in Forschungsfragen von Europa zu pro-



Unternehmen konkrete Unterstützung anbieten - diesem Credo fühlt man sich im BZKG verpflichtet.

fitieren. „Diese Forschungsförderung für KMU zu erschließen, ist ein breites Aufgabenfeld.“

Das BZKG: Zahlen und Fakten

Gegründet am 20. Juli 2007 mit einem Gründungskolloquium

Mitglieder damals:

Professor Dr. H. Hoffmann

Professor Dr. G. Krausch

Professor Dr. A. Müller

Professor Dr. G. Platz

Professor Dr. H.W. Schmidt

Professor Dr.-Ing. G. Ziegler

Mitglieder heute:

Professor Dr. Andreas Fery

(geschäftsführender Direktor)

Professor Dr. Josef Breu

Professor Dr. Thomas Fischer

Professor Dr. Stephan Förster

Professor Dr. Thomas Hellweg

Professor em. Dr. Heinz Hoffmann

Professor Dr. Rhett Kempe

Professor Dr. Axel Müller

Professor Dr. Georg Papastavrou

Professor Dr. Thomas Scheibel

Professor Dr. Hans-Werner Schmidt

Professor Dr. Jürgen Senker

Geschäftsführer:

2000 bis 31.10.2003 Professor em. Dr.

Heinz Hoffmann

1.11.2003 bis 2. März 2009

Professor Dr. Matthias Ballauff

seither Professor Dr. Andreas Fery



Dr. Klaus-Holger Knorr von der Limnologischen Station und Master-Studentin Tanja Broder forschten in den Mooren Patagoniens.

In den Mooren Patagoniens

Bayreuther Wissenschaftler erlebten Forschungsreise mit Hindernissen

Dr. Klaus-Holger Knorr (Limnologische Station, Lehrstuhl für Hydrologie), Tanja Broder (Master-Studentin der Geoökologie) und Professor Dr. Christian Blodau (Assoziierter Wissenschaftler, Univ. Guelph, Canada) waren zu Felduntersuchungen in Patagonien/Chile unterwegs.

In Kooperation mit Professor Dr. Harald Biester (TU Braunschweig) untersucht die Limnologische Stati-

on dort verschiedene Moore in ihrer Funktion als Kohlenstoffspeicher auf der einen, als Methanquelle auf der anderen Seite. Die Untersuchungsgebiete im Umkreis von Punta Arenas boten im Herbst der Südhalbkugel einen farbenprächtigen Anblick und entschädigten somit für den langen Arbeitseinsatz jeden Tag. Auch wenn die Natur es mit den Hydrologen sonst nicht so gut meinte – Erdbeben in Chile führte zu einer Verschiebung

der Hinreise, die Rückreise verzögert durch Vulkanaschewolke – bringen die mitgebrachten Proben doch interessante Eindrücke in das zu unseren doch so anderem Ökosystem tief im Süden.

Daher wird die Forschung in Patagonien bald fortgesetzt. Die Reise wurde unter anderem durch einen Reisekostenzuschuss der Deutschen Gesellschaft für Limnologie (DGL e.V.) ermöglicht.

XIVème Colloque MEGA-TCHAD im Iwalewa-Haus

Das XIVème Colloque MEGA-TCHAD mit dem Thema „Mensch und Gesundheit im Mega-Tschad-Becken“ fand dieses Jahr in Bayreuth statt.

Da die regelmäßig stattfindende Tagung nicht wie geplant 2008 im Tschad stattfinden konnte, wurde die Ausrich-

tung des Colloquiums von Professor Dymitr Ibrizimow (Afrikanistik II) und Professor Eckhard Nagel (Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften) übernommen. Wissenschaftler verschiedener Länder und Disziplinen trafen sich im Iwalewa-Haus, in dem die Tagung einen idealen

Veranstaltungsort gefunden hatte.

Die Vorträge deckten ein weites Spektrum von Themen aus dem Gesundheitsbereich ab, neben länderspezifischen Problematiken standen Themen wie HIV / AIDS bis hin zu Aspekten von Ernährung und Gesundheit auf dem Programm.

Zehn Jahre P&E

Erfolgreicher Studiengang feiert Geburtstag - Philosopher's Stone an Dr. Dr. h. c. Hans Albert

Der Studiengang Philosophy & Economics an der Universität Bayreuth ist zehn Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass wurde bei einem Festakt erstmals der Bayreuther Philosophie-Preis „The Philosopher's Stone“ vergeben.

Es begann zur Jahrtausendwende. Mit dem Wintersemester 2000 nahm der Studiengang Philosophy & Economics den Lehrbetrieb auf. 29 Studentinnen und Studenten schrieben sich damals für den neuen Bachelorstudiengang ein. In den folgenden zehn Jahren ist viel geschehen: Sieg und Auszeichnung in dem vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft organisierten bundesweiten Wettbewerb „Reformstudiengänge“. Förderung der Adam-Smith-Gastprofessur durch den DAAD. Einrichtung des jährlich stattfindenden und viel beachteten Symposiums Bayreuther Dialoge. Etablierung eines Doktoranden-Forums und Gründung eines Fördervereins. Inzwischen gibt es mehr als 280 Absolventinnen und Absolventen des Bachelor- und mehr als 30 Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs. Ein internationales Netzwerk von inner- und außeruniversitär tätigen P&E-Absolventen ist entstanden. Und an der Universität Bayreuth ist Philosophy & Economics inzwischen einer der größten Studiengänge. Bei einem Festakt ließen Absolventinnen und Absolventen nicht nur zehn

Jahre Philosophy & Economics Revue passieren. Sie entwickelten auch Zukunftsperspektiven für den überaus erfolgreichen Studiengang. Bei dieser Veranstaltung wird auch erstmals der Bayreuther Wissenschaftspreis „The Philosopher's Stone“ vergeben.

Erster Preisträger der neu geschaffenen Auszeichnung ist Professor Dr. Dr. h. c. mult. Hans Albert. Der 89-Jährige hat im Anschluss an Karl Popper den Kritischen Rationalismus zu einer umfassenden Konzeption entwickelt. In dem berühmt gewordenen Positivismusstreit war Hans Albert neben Theodor Adorno, Max Horkheimer, Jürgen Habermas, Ralf Dahrendorf und Karl Popper einer der Hauptbeteiligten. „Kein



Erster Preisträger des Philosopher's Stone:
Dr. Dr. h. c. mult. Hans Albert.

anderer deutscher Philosoph hat einen vergleichbar großen Einfluss auf die wissenschaftstheoretische Analyse und Diskussion der Wirtschaftswissenschaften genommen“, erklärte Professor Dr. Rainer Hegselmann, Inhaber des Lehrstuhls Philosophie I an der Universität Bayreuth und Mitbegründer des Studiengangs Philosophy & Economics. Der Philosopher's Stone ist ein Wanderpreis. Künftig wird der Stein alljährlich weitergereicht. Im Sommer 1992 erschien eine Ausgabe des Times Literary Supplement, das dem Stand der Philosophie gewidmet war. Das Titelbild zeigte eben jenen Stein, den Professor Dr. Hegselmann später von der Bildhauerin kaufte.

Medien, Kultur, Wirtschaft

Nach dem erfolgreichen Start des Masterstudiengangs Medienkultur und Medienwirtschaft im Jahr 2009 bietet die Universität Bayreuth jetzt auch eine strukturierte Doktorandenausbildung mit demselben thematischen Schwerpunkt. Das Promotionsprogramm Medienkultur und Medienwirtschaft setzt an der einzigartigen interdisziplinären Fächerkombination des Studienangebots an und ermöglicht fächerübergreifende Dissertationsprojekte an den Schnittstellen von Medien-, Geschichts-, Rechts-, Wirtschafts- und Informationswissenschaft.

Die enge Verknüpfung von Masterstudiengang und Promotionsprogramm zielt auf ein zeitsparendes Studieren und Promovieren. Auch Quereinsteiger können ohne den vorherigen Masterstudiengang Medienkultur und Medienwirtschaft das Promotionsprogramm absolvieren. Die Promovenden vertiefen im Rahmen des Promotionsprogramms ihre wissenschaftlichen Kompetenzen und anwendungsbezogenen Qualifikationen in den Bereichen der Medienkultur und der Medienwirtschaft. Sie werden dadurch sowohl für eine wissenschaftliche Karriere als auch für vielfältige Führungspositionen in der Medienpraxis im nationalen und internationalen Kontext vorbereitet. Die Aufnahme des Masterstudiums ist jeweils zum Wintersemester möglich. Der Einstieg ins Promotionsprogramm ist ganzjährig möglich.

Das Bewerbungsformular und weitere Informationen stehen auf der Website www.mekuwi.uni-bayreuth.de zur Verfügung.

Interessenten können sich mit ihren Fragen an die Studienfachberater wenden: Professor Dr. Jürgen E. Müller und Diplom-Kaufmann Reinhard Kunz,
E-Mail: mekuwi@uni-bayreuth.de
oder Telefon: 09 21/55 50 22.



Auf intensive Betreuung der Studierenden legen Professor Dr. Dominik Henrich (rechts) und die gesamte Professoren-schaft des Instituts für Informatik an der Universität Bayreuth auch im neuen Masterstudiengang Computer Science großen Wert.

Neuer Master: Computer Science

Zweisprachigkeit und hoher Praxisbezug zeichnen dieses Angebot aus

Mit Beginn des Wintersemesters 2010/11 bietet das Institut für Informatik der Universität Bayreuth einen neuen Masterstudiengang an: In vier Semestern erwerben Absolventen den Abschluss eines Masters of Science im Fach Computer Science.

In der Disziplin Angewandte Informatik hat das Institut bereits jetzt einen Masterstudiengang im Portfolio. Computer Science unterscheidet sich von diesem Angebot vor allem in zwei Punkten: „Wir bieten den Studierenden eine zweisprachige Ausbildung, die Veranstaltungen finden in deutscher oder in englischer Sprache statt“, betont Studiengangsmoderator Professor Dr. Dominik Henrich den internationalen Ansatz. Und: Bei diesem neuen Masterstudiengang spielt die praktische Projektarbeit eine besonders große Rolle. Ein komplettes Semester, forschungsnah und intensiv betreut, dient der Anwendung zuvor erworbener Kompetenzen und der Vorbereitung der Masterarbeit. Wesentlicher Grund dafür: „Der Studiengang soll die Absolventen zu erfolgreicher Tätigkeit über das gesamte Berufsleben hinweg befähigen“

erklärt Professor Dr. Henrich. Daher würden den Studierenden nicht nur aktuelle Inhalte vermittelt, sondern auch theoretisch untermauerte Konzepte und Methoden nahe gebracht. Insbesondere vermittele das forschungsorientierte Studium formale, algorithmische und mathematische Kompetenzen; Analyse-, Design-, Realisierungs- und Projekt-Management-Kompetenzen, technologische Kompetenzen, fachübergreifende Kompetenzen, Methodenkompetenzen sowie soziale Kompetenzen und Selbstkompetenz.

Das Curriculum enthält bewusst nur einen geringen Anteil an Pflichtmodulen, um den Studierenden eine individuelle Vertiefung zu ermöglichen. Aus dem gleichen Grund wird ihnen ein breites Spektrum von Modulen sowohl in der Informatik als auch in der Anwendung angeboten. Dazu gehören Vertiefungen in einem der Bereiche Mathematik, Physik, Biochemie, Geo-, Rechts-, Wirtschafts-, Medien- oder Ingenieurwissenschaften. Und im Studium Generale, das ebenfalls ins Computer-Science-Konzept gehört, sind Studienleistungen

zu sprachlichen und überfachlichen Schlüsselkompetenzen zu erbringen.

Zielgruppen für diesen neuen Masterstudiengang sind neben den Absolventen des Bachelorstudiengangs Angewandte Informatik an der Universität Bayreuth Studierende im Modellversuch Bachelor/Master Lehramt, die in den Fachmaster wechseln möchten. Dies ist angesichts des bevorstehenden doppelten Abitur-Jahrgangs und dem danach zu erwartenden Rückgang des Bedarfs an Gymnasiallehrern von großer Bedeutung. „Aber wir haben genauso Studierende anderer Hochschulen und Universitäten, die durch das Projektsemester und die Zweisprachigkeit angezogen fühlen, und ausländische Studierende, die ihren Masterabschluss in Deutschland erwerben möchten, im Blick“, sagt Professor Dr. Henrich.

Weitere Informationen zu dem neuen Masterstudiengang Computer Science gibt es im Internet unter www.cs.uni-bayreuth.de und bei Professor Dr. Dominik Henrich, dominik.henrich@uni-bayreuth.de

Professor Li Hezhang, Vizepräsident des Beijing Institute of Technology, und der Vizepräsident der Universität Bayreuth für internationale Beziehungen und Außenkontakte, Professor Dr. Bernhard Herz, unterzeichneten ein Memorandum of Understanding.



Das Ziel: ein Joint College

UBT und Beijing Institute of Technology vereinbaren Zusammenarbeit

Ein Memorandum of Understanding haben führende Vertreter des Beijing Institute of Technology und der Universität Bayreuth bei einem Treffen auf dem Bayreuther Campus unterzeichnet. Ihr gemeinsames Ziel: ein Joint College, das Studierenden aus China und Deutschland einen Doppelabschluss an beiden Universitäten ermöglicht.

Wie der Leiter des International Office der Universität Bayreuth, Dr. Arnim Heinemann, im Anschluss an das Zusammentreffen sagte, baut das Memorandum of Understanding auf einen seit dem Jahr 2008 bestehenden Kooperationsvertrag auf. Seit dieser Zeit gibt es zwischen den beiden Universitäten bereits einen gut funktionierenden Studierenden- und Dozentenaustausch. Diese Kooperation wird im Besonderen von Meng Fanchen, Professor an der School of Management am Beijing Institute of Technology, und dem Inhaber des Lehrstuhls für Internationales Management an der Universität Bayreuth, Professor Dr. Reinhard Meckl, getragen. Meckl ist Gastprofessor an der Pekinger Universität, die zu den zehn besten in China gezählt wird. „Wir wollen diese Zusammenarbeit

nun auf eine höhere Ebene heben“, erklärte Heinemann weiter. Mit dem Memorandum of Understanding sei ein weiterer Schritt auf einem längeren Weg getan, an dessen Ende ein Joint College und die Möglichkeit zum Doppelabschluss stehen soll. Absolventen dieses gemeinsamen Instituts, die voraussichtlich mindestens ein Jahr ihres Studiums an der jeweiligen Partner-Universität verbringen werden, hätten sowohl in der Wirtschaft als auch in der Politik gute Karriereaussichten. Denn die Verbindung zwischen Deutschland und China wird nach Expertenmeinung in ihrer Bedeutung noch zunehmen. Mit dem Joint College, auch darüber sind sich beide Partner einig, werde auch ein intensiverer Austausch von Professoren verbunden sein. Zunächst aber ist das chinesische Bildungsministerium gefragt – ein neues Joint College, das als eines von wenigen einen deutsch-chinesischen Doppelabschluss vorsieht, bedarf in China einer Sondergenehmigung.

Dass dem Beijing Institute of Technology viel an einem solchen Projekt mit den Bayreuther Partnern liegt, haben die Mitglieder der Delegation deutlich gemacht. Unter den etwa 42.000 Studierenden der Hochschule

in Peking sind nur knapp 400 Ausländer. Auch der Anteil an Studierenden des Beijing Institute of Technology, die einen Studienaufenthalt in einem anderen Land absolvieren, ist derzeit noch gering. „Unsere Partner haben großes Interesse daran, beide Punkte grundlegend zu ändern“, so Heinemann. „Und wir vertiefen unsererseits eine bestehende Partnerschaft mit einer exzellenten Universität.“ Dies sei ein wichtiger Schritt, um die nachhaltig substantziellen Partnerschaften der Universität Bayreuth auszubauen. Die Wirtschaftswissenschaftler werden damit beginnen, aufeinander abgestimmte Studienprogramme zu konzipieren. Das Beijing Institute of Technology hat darüber hinaus aber auch einen naturwissenschaftlichen und materialwissenschaftlichen Schwerpunkt – deshalb traf die Delegation bei ihrem Bayreuth-Besuch mit Professor Dr. Uwe Glatzel, Inhaber des Lehrstuhls für Metallische Werkstoffe, zusammen. Auch auf diesem Gebiet scheinen Anknüpfungspunkte möglich. „Wir passen in vielen Belangen zusammen“, so Heinemann über die intensivere Beziehung nach Peking. „Für uns ist das Beijing Institute of Technology ein echter Profilverpartner.“

Training für das wahre Leben

Kulturunterschiede und wie man sie überwindet

Nasen aneinander reiben, an Wangen schnuppern, Verbeugungen, Händeklatschen, Kleidung überreichen, Wehklagen, Umarmungen, Schulterklöpfen. Das ist kein Theater - das ist das wahre Leben.

Es handelt sich um die Begrüßungsriten verschiedenster Kulturen, die nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Sekretärinnen in der ersten praktischen Übung zu Beginn des Seminars „Interkulturelle Kommunikation“ nachempfunden haben. Dr. Cornelia Nicodemus vom Welcome Centre hatte diese Veranstaltung für nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Sekretärinnen initiiert und organisiert. Die Referentin Ricarda Bienbeck leitete das interaktive Training hervorragend, so dass alle mit Engagement dabei waren.

„Wir Sekretärinnen sind meist gefragt, wenn es darum geht ausländische Gastwissenschaftler und Studierende beim Einrichten ihres Alltags in Deutschland unterstützend beizustehen“, sagt Sonja Weber, Sekretärin am Lehrstuhl für Biomaterial. Vor allem für Gäste aus nicht europäischen Staaten sei der Start manchmal nicht einfach. Es treten Probleme auf, die in den unterschiedlichen Kulturen begründet sind. Die Unsicherheit im Umgang miteinander führt oftmals zu Frust auf beiden Seiten. Das Seminar „Interkulturelle Kommunikation“ trägt dazu bei diese Unsicherheiten aufzulösen. „Wir lernten, bewusster und sensibler auf die Aktionen und Reaktionen der ausländischen Gäste zu achten, diese zu verstehen und erarbeiteten die eigene interkulturelle Prägung.“

Willkommen beim Internationalen Club

Es ist eine gute Tradition im Internationalen Club der Universität Bayreuth, Wissenschaftler, ihre Familien und Studenten aus aller Welt zum Semesterbeginn zur Welcome Party einzuladen. Mehr als 100 Gäste feierten zu Beginn des Sommersemesters im Uni-Gästehaus. „Wir haben sie zum Semesterbeginn eingeladen, damit sie uns kennenlernen. Sollten sie Fragen haben, Rat benötigen oder Kontakt suchen, wir helfen ihnen gerne mit unseren Möglichkeiten“, sagte Clubpräsidentin Helga Simper zur Begrüßung. Ziel des Internationalen Clubs sei es, den Hochschulgästen den Aufenthalt in Bayreuth über den Campus hinaus so angenehm wie möglich zu gestalten. „Wir hoffen, dass sie, wenn sie wieder Zuhause sind, sich immer gerne an ihren Aufenthalt in Bayreuth erinnern“, so Helga Simper. Der Internationale Club ist ein gemeinnütziger, vom ehrenamtlichen Engagement der Mitglieder getragener Verein.

Neue Partner in Moskau

Ein Memorandum of Understanding haben der Rektor der Moskauer Städtischen Pädagogischen Universität, Professor Dr. Victor V. Rjabov, und der Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Rüdiger Bormann, bei einem Treffen in Bayreuth unterzeichnet. Dieses Abkommen soll beide Universitäten einander deutlich näher bringen. Ziel ist eine gut funktionierende Kooperation mit Studenten- und Dozentenaustausch, sowie einem Doppelstudiengang auf Bachelor- und Masterniveau. Der Austausch von Studierenden werde bereits demnächst anlaufen, hieß es bei dem Treffen. Noch im Herbst soll der Austausch von Dozenten hinzukommen – bis Jahresende wollen die Partneruniversitäten mit der Konzeption eines Doppelstudiengangs auf Bachelor- und Master-Niveau beginnen.



Der Rektor der Moskauer Städtischen Pädagogischen Universität, Professor Dr. Victor V. Rjabov, und der Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Rüdiger Bormann (rechts), unterzeichneten ein Memorandum of Understanding.

Welcome für weitere 15 Nachwuchswissenschaftler

BIGSAS zählt mittlerweile 67 Doktoranden aus 24 Ländern



Die Bayreuth International Graduate School of African Studies, BIGSAS, begrüßte zum Sommersemester 2010 erneut 15 weitere Nachwuchswissenschaftler aus neun verschiedenen Ländern.

Die Bayreuth International Graduate School of African Studies, BIGSAS, begrüßte zum Sommersemester 2010 erneut 15 weitere Nachwuchswissenschaftler aus neun verschiedenen Ländern. Damit werden 167 Doktoranden aus insgesamt 24 verschiedenen Ländern an der von der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder geförderten Graduiertenschule ausgebildet.

Auch im jüngsten Bewerbungsverfahren im vergangenen Herbst wa-

ren wieder zahlreiche Bewerbungen eingegangen. Nach formaler Prüfung wurden 38 der 56 vollständig eingereichten Bewerbungen fachlich begutachtet, aus denen dann nochmals die 20 Besten selektiert wurden. Die letzte Stufe des dreistufigen Bewerbungsverfahrens sieht vor, dass sich die Nachwuchswissenschaftler den Bayreuther Afrikaforschern in persönlichen oder telefonischen Interviews stellen.

Sechs Doktoranden wurden sofort in das Hauptprogramm aufgenommen

und widmen sich seit dem Sommersemester 2010 ihrem Dissertationsprojekt.

Ein weiterer Teil der ausgewählten ‚Junior Fellows‘ beginnt mit einer sogenannten ‚Preparatory Phase‘, in der sie sich dem Spracherwerb des Deutschen widmen und in intensivem Austausch mit ihren künftigen Betreuern an ihren Dissertationsprojekten feilen und Förderanträge bei Stipendengebern stellen. BIGSAS hieß die neuen Junior Fellows am „Welcome Day“ in Bayreuth willkommen.

BIGSAS-Workshop in Südafrika

BIGSAS arbeitet für die Ausbildung ihrer Doktoranden schon seit 2007 mit fünf Partneruniversitäten in Afrika konstruktiv und mit Erfolg zusammen. Eine dieser Partneruniversitäten ist die University of Kwa-Zulu-Natal (UKZN) in Durban in Südafrika. Die beiden Postdoktorandinnen der BIGSAS, Dr. Amber Gemmeke und Dr. Viviane Azarian hatten gemeinsam mit Frau Professor Dr. Ute Fendler einen gut besuchten Workshop „Subjects of Writing – Writing the Subject“

in Zusammenarbeit mit der Universität in Südafrika auf die Beine gestellt. Gemeinsam mit vier BIGSAS-Doktoranden Maroua El-Naggare, Samuel Ndogo, Katharina Fink und Nadine Siegert wurden so drei anregende Tage in Durban zum Austausch mit dortigen Bachelor, Master und PhD Studenten und Professoren genutzt. Für die BIGSAS-Mitglieder hatten sich die Gastgeber Besonderes einfällen lassen: eine Kunstausstellung, die aus einer Kooperation der Universität

mit u. a. Künstlern aus der Kalahari entstanden ist. Ebenso zeigte und erklärte ein Masterstudent der Fakultät Kommunikations-, Kultur- und Medienwissenschaft seinen Kurzfilm. Hervorzuheben ist auch die Aufführung eines Theaterstücks, das eine Gruppe Studenten der UKZN mit professionellen Schauspielern in Englisch und auch in Zulu zusammenstellten. Intensive Workshops wie dieser verstärken die Bindung der BIGSAS und ihrer Partneruniversität.



Das Swahili-Kolloquium 2010 war erneut ein Erfolg: Etwa 50 Teilnehmer aus Deutschland, Großbritannien, Italien, Polen, Russland, Frankreich, Brasilien, Schweden, Norwegen, Holland, Belgien und Kenia waren nach Bayreuth gekommen.

Swahili und populäre Kultur

Kolloquium zog mehr als 50 internationale Teilnehmer an

Das jährlich stattfindende Swahili-Kolloquium, das abwechselnd vom Lehrstuhl Afrikanistik I und von der Professur Literaturen in afrikanischen Sprachen organisiert wird, war auch dieses Jahr ein Erfolg.

Zum einen nahmen um die fünfzig Teilnehmer aus Deutschland, Großbritannien, Italien, Polen, Russland, Frankreich, Brasilien, Schweden, Norwegen, Holland, Belgien und Kenia am Kolloquium teil, das im Iwalewa-Haus stattfand. Zum anderen wurden 31 interessante Vorträge, hauptsäch-

lich zu Swahili-Populärkultur aber auch zu anderen Bereichen der Swahili-Studien, gehalten, denen angeregte Diskussionen folgten.

Umrahmt wurde das Swahili-Kolloquium, das auch dieses Jahr vom Universitätsverein unterstützt wurde, von einigen anderen Veranstaltungen, Vor- und Aufführungen. Schon am Vorabend fanden sich die viele Kolloquiumsteilnehmer zur Lesung des von Sansibar stammenden Schriftstellers Abdulrazak Gurnah ein, der im Rahmen der parallel stattfindenden Konferenz der Anglistik „Contested

Communities“ aus seinen Werken las. Es wurden auch mehrere Filme vorgeführt, u. a. stellten Alena Rettová, Senior Lecturer an der School of Oriental Studies und der bekannte Swahili-Dichter Abdilatif Abdalla eine Aufnahme des von ihnen übersetzten und unlängst in Nairobi aufgeführten Theaterstückes von Vaclav Havel vor. Studenten der SOAS präsentierten Lieder.

Schließlich führte Ulf Vierke, der Leiter des Iwalewa-Hauses, durch die aktuellen Kunstaussstellungen des Hauses.

+++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++

Dr. Pierre Malgoubri (Foto) von der Universität Ouagadougou, Burkina Faso, hält sich bis Juli 2010, gefördert durch den DAAD, am Lehrstuhl Afrikanistik I (Prof. Sommer) auf. Sein Hauptforschungsgebiet ist die Dialektologie. Neben den Dialekten des Mooré (diese Gurspache ist die zahlenmäßig bedeutendste in Burkina Faso) standen die dialektale Gliederung des Bisa (Mande) und des Nuni (Gur) im Fokus seiner Forschungen.

Pierre Malgoubri ist kein Neuling in Bayreuth. Er hat im Rahmen des SFB/FK 560 mit Manfred von Roncador im Teilprojekt A1 „Die Auswirkungen von Globalisierungsprozessen auf die Vitalität von Sprachen in westafrikanischen Städten“ zusammengearbeitet. Gegenwärtig bereitet er eine Publikation zu den Dialekten des Nuni vor; zu diesem Vorhaben hielt er einen Vortrag beim Forschungskolloquium der Afrikanistik.



Die Zentren besser vernetzen

Mit dem Workshop „Politics in Africa“ ist ein Anfang gemacht

An der Universität Chicago findet seit 1968 alle zwei Jahre ein „African Studies Workshop“ (ASW) statt. Geleitet und angeregt werden sie meist durch die Professoren Jean und John Comaroff, die zu den bekanntesten gegenwärtigen Afrikaforschern weltweit gehören. Seit zwei Jahren gehört Prof. Jean Comaroff dem wissenschaftlichen Beirat von BIGSAS, der Bayreuther Internationalen Graduiertenschule für Afrikaforschung, an. Bei ihrem letzten Besuch in Bayreuth im November 2009 entstand im Gespräch mit Frau Professor Dr. Erdmute Alber, Vice-Deanin von BIGSAS und Professorin für Sozialanthropologie, die Idee, die DoktorandInnen beider Zentren besser miteinander zu vernetzen und im Rahmen eines gemeinsamen Workshops die Zusammenarbeit zu intensivieren.

Schließlich einigte man sich darauf, als Beginn der Zusammenarbeit eine Bayreuther Delegation zum diesjährigen ASW Workshop einzuladen. Das Thema – ein Rückblick auf 70 Jahre politische Anthropologie in Afrika – ist für Bayreuther wie Chicagoer WissenschaftlerInnen gleichermaßen aktuell. Vor genau siebzig Jahren erschien der Sammelband „African Political Systems“ herausgegeben von Meyer Fortes und Edward Evans-Pritchard, der in der Folge die sozialwissenschaftliche Forschung zur Politik in Afrika wesentlich prägte.

Als Auftakt des Workshops wurde die Bayreutherin Valerie Hänsch eingeladen, ihren Dokumentarfilm „Sifinja – The Iron Bride“ (2009) am Filminstitut der Universität Chicago vorzuführen und zu diskutieren. Die Ethnologen Jean und John Comaroff wollen den Film, der die innovative Tradition des technischen Umbaus der englischen Bedford LKWs im sudanesischen Handwerksmilieu zeigt, zukünftig in der Lehre verwenden.

Während des Workshops gaben Erdmute Alber, sowie die drei BIGSAS

DoktorandInnen Anne-Kristin Borszik, Valerie Hänsch und Jude Kago durch Vorträge und Diskussionsbeiträge Einblicke in die Bayreuther Afrika-Forschung. Intensiv wurden ebenfalls die Unterschiede in der afrikabezogenen DoktorandInnenausbildung diskutiert.

Für das nächste Jahr ist ein weiteres Kooperationsprojekt zwischen der BIGSAS und dem ethnologischen Institut der Universität Chicago geplant. Dann werden Professoren und DoktorandInnen beider Institutionen für einen Workshop zum Thema „Generationen“ zusammenkommen.



An einem beschaulichen Ort traf man sich zum Workshop „Politics in Africa“.

African Studies on the Web

DEVA, das digitale Archiv der Bayreuther Afrikawissenschaften, hatte zu einem internationalen Workshop an die Universität Bayreuth eingeladen. Ziel war es, mit FachkollegInnen und WissenschaftlerInnen die Vernetzungsmöglichkeiten der Datenbestände und den Aufbau eines gemeinsamen Portals zur Afrikaforschung zu diskutieren.

Die Veranstaltung „African Studies on the Web II: Exploring Network Architectures“ wurde gemeinsam mit der Universitätsbibliothek Frankfurt/M. (Sondersammelgebiet „Afrika südlich der Sahara“) organisiert und fand im Iwalewa-Haus statt. Zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gehörten Experten aus Archiven und Datenbankprojekten des europäischen Afrika-Forschungsverbands AEGIS, Datenbankspezialisten der Angewandten Informatik der Universität Bayreuth sowie wissenschaftliche Anwender und Nutzer der Informationssysteme.

Frau Professor Dr. Ute Fendler betonte in ihrer Begrüßung, dass ein gemeinsames Vorgehen bei der Präsen-

tation der Wissensbestände zu Afrika unabdingbar sei und vom IAS unterstützt werde. So diene der Workshop neben dem fachlichen Erfahrungsaustausch auch der Festigung von Kommunikationsstrukturen und Kooperationsvorhaben. Als besonders fruchtbar erwiesen sich die Diskussionen von Archiv- und Bibliotheksfachleuten mit Informatikern und Datenbankspezialisten sowie den Nutzern der Bestände. Das mittel- bis langfristige Ziel ist es, die bisher disparaten Daten- und Informationsbestände zur Afrikaforschung in gemeinsamen Portalen dauerhaft und benutzerfreundlich zu präsentieren.

Die Reihe der Workshops „African Studies on the Web“, deren erster Teil auf der ECAS 2009 (European Conference on African Studies) stattfand, wird weitergeführt werden. Nach dem in Bayreuth wird das nächste Treffen anlässlich der ECAS 2011 in Uppsala abgehalten werden.

Die Ergebnisse der Workshops und weitere Planungen werden über die Website von DEVA (www.deva.uni-bayreuth.de) publiziert.

Verteilungsgerechtigkeit im Fokus

Dr. Christian Korth erhält in Hamburg den Joachim Jungius-Preis

Dr. Christian Korth, ehemaliger Doktorand am Lehrstuhl Volkswirtschaftslehre IV (Professor Dr. Stefan Napel) der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth, erhielt während einer eigens anberaumten Festveranstaltung in Hamburg im Beisein des Ersten Bürgermeisters Ole von Beust, des Präsidenten der Universität Hamburg, des Vize-Präsidenten der Bucerius Law School und zahlreichen weiteren Honoratioren den mit 5000 Euro dotierten Joachim-Jungius-Preis.

Der Preis wurde 2009 zur wissenschaftlichen Nachwuchsförderung von der Joachim Jungius-Stiftung der Wissenschaften zu Hamburg bundesweit ausgeschrieben. Die Schwesterorganisation der Hamburger Akademie der Wissenschaften wollte eine herausragende, disziplin-übergreifende Arbeit aus dem Forschungsfeld Verteilungsgerechtigkeit auszeichnen. Die Wahl der Jury-Mitglieder fiel dabei auf die mit summa cum laude bewertete Bayreuther Dissertation „Fairness in Bargaining and Markets“ von Dr. Christian Korth. Sie setzt sich sowohl mit Hilfe von spieltheoretischen Modellen als auch verhaltensökonomischen Experimenten mit den Implikationen von sozialen Gerechtigkeitsnormen und Fairnesspräferenzen auf Verhandlungs- und



Professor Dr. Kurt Pawllik zeichnete Christian Korth mit dem Joachim-Jungius-Preis aus.

Marktergebnisse auseinander. Dr. Korth zeigt auf, wie eine solche Präferenz Preise auf Märkten mit Elementen bilateraler Verhandlungen (z.B. einem Gebrauchtwagenmarkt oder Wohnungsmarkt) beeinflussen kann und dass eine nicht nur am materiellen Eigennutz sondern auch an Verteilungsgerechtigkeit orientierte Präferenz langfristige ökonomische Vorteile verschaffen und evolutionär stabil sein kann.

Vor seiner 2009 abgeschlossenen Pro-

motion an der Universität Bayreuth studierte Dr. Korth Wirtschaftsingenieurswesen in Karlsruhe und Stanford und arbeitete als Unternehmensberater bei der Boston Consulting Group (BCG). Derzeit ist er Mitgründer und Geschäftsführer des Start-up-Unternehmens SilberTool GmbH. Ein Teil seiner beim Springer-Verlag erschienenen Dissertation wurde 2009 bereits mit dem MLP – Best Paper Award der Fakultät für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet.

+++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++

Professor Dr. Hans Keppler, Leiter des Bayerischen Geoinstituts, wurde zum Fellow der Amerikanischen Geophysikalischen Union (AGU) gewählt. AGU ist eine Gesellschaft mit etwa 60000 Mitgliedern weltweit. Auf der AGU-Webseite heißt es: "To be elected a Fellow of AGU is a special tribute for those who have made exceptional scientific contributions. Nominated Fellows must have attained

acknowledged eminence in the Earth and space sciences"

Dr. Daniel Frost, Akademischer Direktor am Bayerischen Geoinstitut, wurde zum Ratsmitglied der Europäischen Geochemischen Vereinigung (EAG) gewählt. Die EAG fördert die geochemische Forschung in Europa; sie organisiert im Abstand von zwei Jahren die internationale Goldschmidt-Konferenz. Die Ratsmitglie-

der sind für drei Jahre berufen.

Dr. Suzanne McEnroe, Leitende Geophysikerin beim norwegischen Geologischen Dienst in Trondheim und für die Dauer von zwei Jahren als EU-Stipendiatin am Bayerischen Geoinstitut, wurde zum Mitglied der Königlich-Norwegischen Wissenschaftlichen Gesellschaft (Det Kongelige Norske Videnskabers Selskab) gewählt.

Iwalewa-Haus unter neuer Leitung

Dr. Ulf Vierke und Dr. Anna Schrade überarbeiten das Konzept

Mit Dr. Ulf Vierke (Foto) und Dr. Anna Schrade stellte sich das neue wissenschaftliche Leitungsteam des Iwalewa-Hauses der Öffentlichkeit vor.

Der neue Leiter Dr. Ulf Vierke kann für sich in Anspruch nehmen, das Iwalewa-Haus unter allen in der Bayreuther Afrika-Szene am längsten zu kennen. Unter dem Gründer und langjährigen Leiter Dr. Ulli Beier, der das Afrikazentrum 1981 aus der Taufe hob, hatte Vierke, ein promovierter Ethnologe, einst studiert. Beier, sagt er, habe ihn damals „mit der Liebe zur Kunst infiziert“. Heute, mit 42 Jahren, ist Dr. Ulf Vierke Chef und hat sich gemeinsam mit seiner wissenschaftlichen



Mitarbeiterin, Dr. Anna Schrade, nicht minder Großes vorgenommen.

Künftig werden Künstler aus Afrika und Künstler mit afrikanischen Wurzeln wieder länger in Bayreuth und im Iwalewa-Haus leben und arbeiten. Im vergangenen Jahr hatte es einen ersten Anlauf gegeben, dieses in der Vergan-

genheit bereits erfolgreich praktizierte Konzept neu aufleben zu lassen.

Dr. Anna Schrade, die jüngst als wissenschaftliche Mitarbeiterin an das Iwalewa-Haus zurückgekehrt ist, hatte in München unter anderem bei Professor Dr. Tobias Wendl studiert – Wendl war sieben Jahre lang Leiter des Iwalewa-Hauses, bevor er zum 1. März dem Ruf an die Freie Universität Berlin folgte und dort den neu eingerichteten Lehrstuhl für Kunstgeschichte Afrikas übernahm. Nach ihrer Dissertation am Kulturwissenschaftlichen Institut der Universität Bremen war Dr. Anna Schrade in den Jahren 2006 und 2007 am Iwalewa-Haus tätig. Zuletzt unterrichtete sie an der University of Massachusetts Amherst.

Vom Staatsbürger zum Weltbürger

Republikanischer Diskurs in weltbürgerlicher Absicht – Tagung in Rom

„Vom Staatsbürger zum Weltbürger – ein republikanischer Diskurs in weltbürgerlicher Absicht“: Unter diesem Titel fand in Rom auf Einladung der Universität St. Gallen eine internationale Tagung statt. Ausgerichtet wurde es im eindrucksvollen Instituto Svizzero di Roma. Dies deshalb, da Professor Dr. Peter Häberle, Emeritus der Universität Bayreuth, zwanzig Jahre lang auch in St. Gallen und in Rom lehrte.

Der erste Teil des Kolloquiums (Bürger: Staatstheoretische und philosophische Grundlagen) wurde von dem schweizer Rechtsgelehrten J. P. Müller (Bern/Hinterkappelen) und seinem Kollegen M. Viroli (Lugano) mit Einführungsreferaten eröffnet. Müller führte unter Zugrundelegung der drei Modi „Identität – Widerstand – Partizipation“ in den Bürgerbegriff ein und entfaltete in kantischer Tradition Aspekte des Weltbürgerrechts unter Be-

rufung auf dessen maßgebliche Schrift „Zum ewigen Frieden“ (1795), wobei er den kantischen Kosmopolitismus mit hegelscher Geschichtlichkeit zu vereinen suchte. Eher staatszentriert als kosmopolitisch argumentierte M. Viroli, der Patriotismus sei eine Vorbedingung des Kosmopolitismus und habe seinen Bezugspunkt in der Republik. Damit rückte er die Frage nach Verbundenheit und Regionalität in den Fokus.

Der zweite Teil des Kolloquiums hatte den Staatsbürger zum Gegenstand. Der Staatsrechtslehrer A. Auer (Zürich) zeigte die Vielseitig- und Vielschichtigkeit der Staatsbürgerschaft auf. Dabei vertrat er die These, dass erst die Zivilgesellschaft dem Bürger eine soziale Dimension gebe. Zivilgesellschaft und Staat müssten sich im Gleichgewicht befinden. Der direkten Demokratie wies er eine Bindegliedfunktion zwischen diesen beiden konstitutiven Elementen zu.

Im dritten Teil erfolgte eine dezidierte Auseinandersetzung mit Konzeption und Inhalt des Weltbürgertums. Ausgangspunkt bildeten die Einführungsreferate, die sich unter anderem mit Leben, Denken und Wirken einiger geschichtlicher „Weltbürger“ von Goethe bis N. Mandela sowie mit dem Ottawa-Prozess beschäftigten. In der durch D. Thürer (Zürich) geleiteten Diskussion wurde lebhaft über die Gefahren der Überforderung des Bürgers und der Banalisierung des Begriffes gerungen. Daneben fand eine kritische Auseinandersetzung mit einem „Weltbürgertum des Elends“ statt, das neben einem Weltbürgertum der Eliten in erschreckendem Maße Realität gewinnt.

Das Schlusswort oblag Peter Häberle selbst, der alle Tagungsaspekte mosaikförmig zusammenfügte und einmal mehr in Anlehnung an R. Musil Möglichkeitsdenken und Notwendigkeitsdenken verbinden konnte.

Bayreuther Afrikanistin ausgezeichnet

Henrike Firsching überzeugt mit ihrer Magisterarbeit

Der 19. Afrikanistentag fand dieses Jahr als Parallelveranstaltung mit gemeinsamer Organisation der Tagung der Vereinigung für Afrikawissenschaften (VAD e.V.) in Mainz statt. Bei der gemeinsamen Eröffnung der beiden Tagungen durch Universitätspräsident Dr. Georg Krausch und der Keynote von Carlos Lopes wurden drei Nachwuchspreise der VAD vergeben.

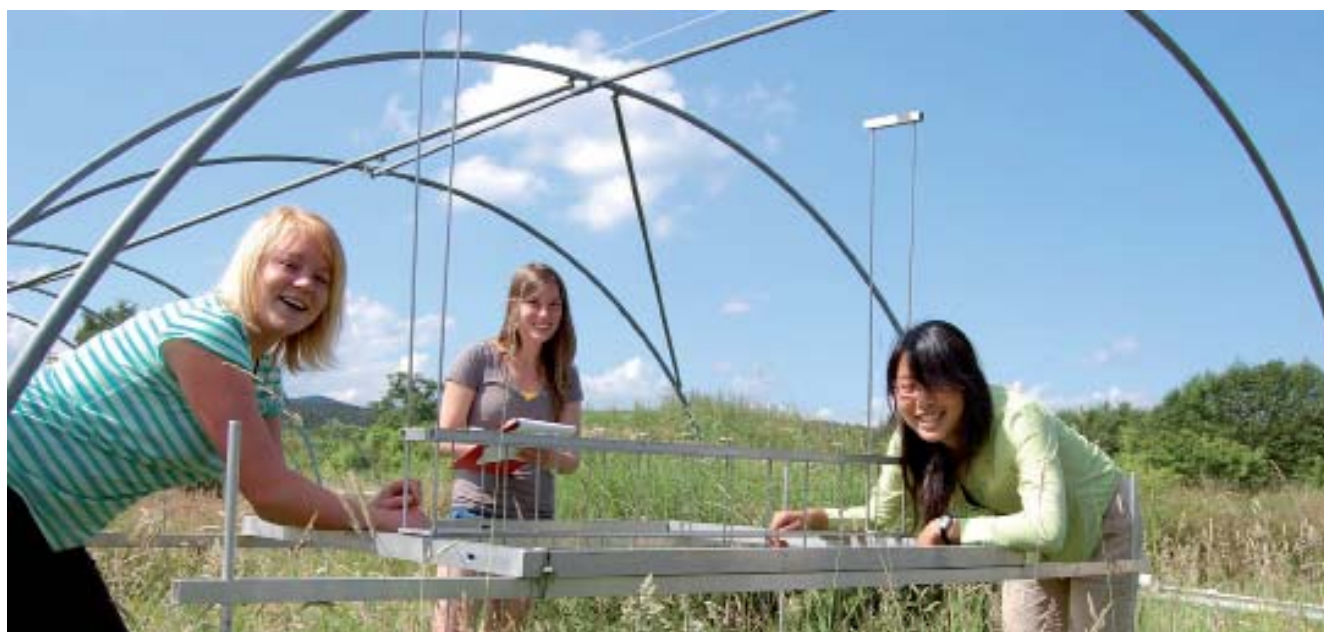
Neben der Dissertation eines Mainzer Geographen und der Magisterarbeit eines Mainzer Ethnologen wurde

die Magisterarbeit der Bayreuther Afrikanistin Henrike Firsching über Temperaturtermini in afrikanischen Sprachen als hervorragende Abschlussarbeit ausgezeichnet.

An den drei intensiven Konferenztagen des Afrikanistentags standen Vorträge zu linguistischen Themen im Vordergrund. Die Universität Bayreuth wurde neben der VAD Preisträgerin von Dr. Manfred von Roncador (Institut für Afrika-Studien), Dr. Eva Rothmaler (Afrikanistik II) und Prof. Gabriele Sommer (Afrikanistik

I) vertreten. Diskussionsrunden und gemeinsame Panels des Afrikanistentages und der VAD Tagung gehörten ebenso zum Programm der alle zwei Jahre stattfindenden Fachkonferenz, wie Ausstellungen und Filmvorführungen.

Im Rahmen der Tagung fand auch die Mitgliederversammlung des Fachverbands Afrikanistik geleitet vom Vorsitzendem Dr. Manfred von Roncador (IAS der Universität Bayreuth) statt. Der nächste Afrikanistentag wird 2012 in Köln stattfinden.



Event-Experimente ziehen Nachwuchswissenschaftler an

Aus Italien, Norwegen und den USA sind vier Nachwuchswissenschaftlerinnen an die Universität Bayreuth gekommen, um an den Event-Experimenten der Biogeographie auf dem Südgelände des Ökologisch-Botanischen Gartens mitzuarbeiten. Das RISE-Programm des DAAD ermöglicht Jennifer Emeneeger von der University of Washington und Serena Zhao von der Harvard University in Boston den Aufenthalt in Bayreuth. Die

Norwegerin Stine Ims nutzt das IASTE-Programm, Patrizia Paci eine Förderung der Universität Camerino und die guten Kontakte zur Universität Bayreuth. Sie alle verbindet nicht nur ein Studium im Bereich der Umweltwissenschaften. Die vier Nachwuchswissenschaftlerinnen haben sich zudem die Universität Bayreuth und die Event-Experimente gezielt für ihren wissenschaftlichen Aufenthalt in Deutschland ausgewählt. „Das zeigt,

dass wir mit unseren Forschungsthemen auch im Ausland auf reges Interesse stoßen“, sagt Professor Dr. Carl Beierkuhnlein. „Die ökologischen Auswirkungen des Klimawandels werden an kaum einem Ort mit vergleichbarer Intensität untersucht. Aufenthalte junger Gastwissenschaftler unterstützen uns nicht nur in der Forschung, sie bieten unseren Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit der internationalen Vernetzung.“

Unterstützung für Prof. Dr. Thelakkat

Professor Dr. Mukundan Thelakkat (Foto), Professor für Angewandte Funktionspolymere an der Universität Bayreuth, erhält von der Europäischen Union 1,64 Millionen Euro für die Polymersolarzellenforschung an der Universität Bayreuth.

Die von der EU geförderte Projektdauer beträgt drei Jahre. Neben Thelakkat als Koordinator sind weitere fünf renommierte Partner aus den Niederlanden, Dänemark und Israel an diesem Projekt beteiligt. Eine Besonderheit liegt darin, dass dieses Forschungsvorhaben mit indischen Wissenschaftlern gemeinsam durchgeführt wird. Zusätzlich zum Austausch von Wissen, Methoden und Personen ist auf dem Gebiet der Materialien und des outdoor testing eine inten-



sive Zusammenarbeit mit dem indischen Konsortium geplant. Hauptziel des Projekts ist die Entwicklung einer zukunftsorientierten Photovoltaik-technologie basierend auf druckbaren Polymersolarzellen auf großflächigem Format (siehe Bild). Damit soll aus Halbleiterplastikfolien Strom gewonnen werden. Für die technologische Realisierung des Projekts ist die Firma Mekoprint zuständig. Das Projekt umfasst die Synthese von geeigneten Funktionsmaterialien bis hin zur Herstellung von Plastiksolarzellen mittels roll-to-roll (R2R)-Prozessen. Weiterhin werden die Stabilität und Degradationsmechanismen der Solarzellen in Israel und in Indien durch "outdoor/ accelerated ageing" getestet.



Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl (mitte) verlieh den Technikpreis an Frank Neumann (rechts), Leiter der Werkstatt bei den Naturwissenschaften II. Den Forschungspreis nahm der Vater von Dr. Andreas Menzel stellvertretend für seinen in den USA weilenden Sohn entgegen.

Emil-Warburg-Preise vergeben

Die Emil-Warburg-Preise des Jahres 2010 gingen an den Physiker Dr. Andreas Menzel und den Leiter der Werkstatt an den Naturwissenschaften II, Frank Neumann. Bayreuths Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl zeichnete die beiden Preisträger im Rahmen einer Feierstunde auf dem Campus der Universität Bayreuth aus.

Den mit 2500 Euro dotierten Forschungspreis der Emil-Warburg-Stiftung erhielt Dr. Menzel in erster Linie für seine Promotionsarbeit zum Thema „Nonlinear macroscopic description of liquid crystalline elastomers in external fields“, für die er mit dem Prädikat „magna cum laude“ ausgezeichnet wurde.

Im Sommersemester 2008 hatte Dr. Menzel im Rahmen seiner Doktorarbeit vier Monate die Arbeitsgruppe von Professor Ohta an der Kyoto University unterstützt und in dieser Zeit sein Arbeitsgebiet substanziell erweitert. Professor Ohta ist Forschungspreisträger der Alexander von Humboldt-Stiftung und im Rahmen dieses Forschungspreises seinerseits derzeit regelmäßiger Gast der Theoretischen Physik der Universität Bayreuth bei Professor Dr. Helmut Brand.

Der als hervorragender Physiker geltende Dr. Menzel ist dank eines Stipendiums der Deutschen Forschungs-

gemeinschaft noch bis April 2011 am Physik-Department der University of Illinois in Urbana tätig. Experten halten diese Universität für einen „der weltweit besten Plätze für die Physik der kondensierten Materie“, so Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl in seiner Laudatio.

Universitäre Forschung im Bereich der experimentellen Naturwissenschaften ist ohne funktionierende Werkstätten undenkbar. Ein ausgewiesener guter und engagierter Techniker ist der Leiter der Werkstatt bei den Naturwissenschaften II, Frank Neumann. Er hat bereits zahlreiche komplexe Versuchsaufbauten mitentwickelt – darunter Apparate für den Einsatz in der Schwerelosigkeit, zur Herstellung von Gussteilen aus Chrom-Nickel-Stählen oder auch einen Computertomographen, der ohne metallische Werkstoffe auskommt. Forscher an der Universität Bayreuth schätzen Neumann nicht nur wegen seiner großen fachlichen Kompetenz. Er gilt als konstruktiver und kommunikativer Kopf, der sein Handwerk übrigens an der Universität Bayreuth gelernt hat. 1985 hatte er in den Werkstätten der Universität seine Ausbildung begonnen, heute leitet er eine solche. Frank Neumann erhielt den mit 1500 Euro dotierten Technikpreis.



Professor Dr. Oliver Freiberger

Buddhismus im Blick

Professor Dr. Oliver Freiberger hielt im Rahmen der siebten William James-Gastprofessur für Religionsforschung an der Universität Bayreuth eine einwöchige Veranstaltungsreihe zum Thema „Norm und Praxis im indischen Buddhismus“.

Im Eröffnungsvortrag sprach Freiberger über „Irrlehrer und wahre Brahmanen: Vom Umgang des Buddha mit Nicht-Buddhisten“. Weitere öffentliche Vorlesungen widmete er den Themen „Entdeckung des indischen Buddhismus“, „Unterschätzte Vielfalt: Lehre und Anhängerschaft des frühen Buddhismus“, „Expansive Popularisierung: Die Institutionsbildung der Mainstream-Schulen“, „Eine folgenreiche Marginalie: Die Entstehung des Mahayana“ und „Tantra, Niedergang und Neubelebung“. Zudem standen Kolloquien auf dem Programm.

Professor Dr. Oliver Freiberger arbeitet am Department of Asian Studies, University of Texas at Austin. Seine Forschungsschwerpunkte sind der indische Buddhismus, Askese und die vergleichende Methode in der Religionswissenschaft. Freiberger war vor seiner Berufung nach Texas etliche Jahre für die Bayreuther Religionswissenschaft tätig und hat diese maßgeblich mitgeprägt.

Scott King geht in die Tiefe

AvH-Forschungspreis bringt Geophysiker an UBT

Mit Scott King (Foto) ist erneut ein Preisträger der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) zu Gast am Bayerischen Geoinstitut der Universität Bayreuth. King ist Professor der Geophysik am Virginia Polytechnic Institute and State University → besser bekannt als Virginia Tech, die Technische Universität des Staates Virginia in Blacksburg/USA.

Professor King ist weltweit anerkannter Fachmann bei der Erforschung von Prozessen im Inneren der Erde und in erdähnlichen Planeten. Diese Prozesse verlaufen unter hohen Drücken und hohen Temperaturen so langsam, dass sie mit menschlichen Zeitmaßstäben kaum erfassbar sind. In seinem „Forschungslabor“, dem Computer, führt King numerische Experimente durch, mit denen er die Vorgänge im Inneren der Erde und deren Auswirkungen auf die Erdoberfläche (wie Vulkanismus, Erdbeben und Gebirgsbildung) modelliert. Aus den Ergebnissen lassen sich Rückschlüsse auf die Entwicklungsgeschichte der Planeten ziehen. Für seine Modellberechnungen, die er auch auf die Planeten Mars, Merkur und Venus anwendet, verwendet er Daten aus physikalischen, chemischen und geologischen Untersuchungen. Dafür sind besonders große Rechenkapazitäten erforderlich. Dies ist wohl ein Grund für Kings Wechsel an die Virginia Tech, die seit 2004 mit einem Supercomputer sehr gut ausgestattet ist.

Der Forschungspreis der AvH ermöglicht Professor King in den nächsten drei Jahren längere Aufenthalte an der Universität Bayreuth für gemeinsame Untersuchungen mit den Hochdruck- und Hochtemperaturspezialisten des Bayerischen Geoinstituts. Im Forschungsfokus stehen dabei Prozesse der Plattentektonik an Nahtstellen in der Erdkruste, wie zum Beispiel in Subduktionszonen, wo Platten in das Erdinnere abtauchen. Diese Untersu-

chungen könnten die Wissenschaftler einer Antwort auf die Frage näher bringen, warum es zum Beispiel auf der Erde, aber nicht auf Mars oder Venus, das Phänomen Plattentektonik gibt.



Professor Scott King

Ein Teilprojekt wird sich mit den Ursachen von tiefen Erdbeben befassen. Die meisten Erdbebenherde liegen in Tiefen von weniger als 30 Kilometer, jedoch registrieren die Messgeräte auch einige wenige, manchmal sehr schwere Beben in Tiefen bis zu 700 Kilometer. Ein derartiges Beben mit einer Stärke von 8,3 erschütterte am 9. Juni 1994 Teile Boliviens.

In den tiefen Erdbebenzonen spielen besondere physikalische Prozesse eine Rolle. Durch die hohen Drücke und Temperaturen sind die Gesteine weich wie Knetmasse, in denen keine Brüche oder Verschiebungen auftreten. Bisher gibt es über die Ursachen von tiefen Erdbeben eher Spekulationen; genauere Kenntnisse will Professor King erarbeiten. Eine wichtige unbekannte Größe, die zu entschlüsseln ist, sind die Materialeigenschaften unter den extremen Bedingungen des Erdinneren. Auf diesem Forschungsgebiet zählen laut Professor Dr. King das Bayerische Geoinstitut und seine Wissenschaftler zur Weltspitze.

Ein Pionier des Sozialrechts

Festakt zum 80. Geburtstag von Professor Dr. Dr. h. c. Wolfgang Gitter

Die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ehrte am 23. Juni den emeritierten vormaligen Inhaber des Lehrstuhls für Zivilrecht, Arbeits- und Sozialrecht und Leiter der Forschungsstelle für Sozialrecht und Gesundheitsökonomie Herrn Professor Dr. Dr. h. c. Wolfgang Gitter.

Über 100 geladene Gäste aus dem In- und Ausland waren gekommen, um an diesem akademischen Festakt teilzunehmen. Der Dekan Professor Dr. Sigloch wies in seiner Würdigung auf die außerordentlichen Leistungen von Prof. Dr. Gitter für den Aufbau der Fakultät hin.

In Tübingen habilitiert, war er nach seinem Lehrstuhl an der Universität Bochum im Jahre 1977 an die Universität Bayreuth gekommen. Er fand hier ein so angenehmes wissenschaftliches und persönliches Umfeld, dass er die Rufe an die Universitäten Trier und Wien abgelehnt hat. Herr Gitter war immer bereit, auch neue und schwierige Aufgaben zu übernehmen. Herausragend war diejenige des Gründungsdekans der Juristenfakultät in Leipzig von 1991 bis 1993, die die Fakultät ihm u. a. mit der Ehrendoktorwürde gedankt hat.

Oberbürgermeister Dr. Hohl hob hervor, dass er sich als Studierender und später als Mitarbeiter und Doktorand an der Universität so wohl gefühlt habe, dass er bis heute aus Überzeugung in Bayreuth lebe. Die engagierte Lehre gerade auch von Herrn Gitter habe zu der Qualität der Fakultät aus Sicht der Studenten entscheidend beigetragen. Das Modell des Bayreuther Wirtschaftsjuristen sei schon damals konkurrenzlos gewesen.

In weiteren Grußworten hoben der Kanzler der Universität Bayreuth, Dr. Ekkehard Beck, sowie der ehemalige Präsident, Professor Dr. Helmut Ruppert, das Engagement und die Leistungen von Herrn Gitter gerade in der Aufbauphase hervor. Der



Professor Dr. Dr. h. c. Wolfgang Gitter

Erste Direktor der Deutschen Rentenversicherung Mittelfranken und Oberfranken Werner Krempf wies auf die Verbundenheit seines Hauses mit Herrn Gitter, seinem Lehrstuhl und seiner Forschungsstelle hin. Herr Gitter habe die Bayreuther Sozialrechtstage begründet, zu denen nach kurzer Zeit die damalige Landesversicherungsanstalt Oberfranken und Mittelfranken und heutige Deutsche Rentenversicherung als Partner hinzu gestoßen seien. Die Resonanz auf diese hochkarätige Veranstaltung, in denen immer aktuelle Themen aus Wissenschaft und Praxis diskutiert würden, sei im Laufe der Jahre größer geworden.

Den ersten akademischen Festvortrag, die wissenschaftliche Würdigung des Werkes von Prof. Gitter, hielt sein Lehrstuhlnachfolger Prof. Dr. Karl-Georg Loritz. Er hob hervor, dass es der wissenschaftlichen Stellung des Jubilars nicht gerecht würde, würde man hier rein quantitativ seine Werke aufzählen, wengleich diese Zahl mehr als beeindruckend sei. Noch beeindruckender sei die qualitative Leistung, die in der Rechtswissenschaft im Sinne guter alter akademischer Traditionen, feinsinnig in der qualitativen Wertschätzung der Fachkollegen zum Ausdruck komme. Herr

Gitter stehe in diesem im Sozialrecht ganz oben. Er sei einer der Pioniere, die das deutsche Sozialrecht für die Wissenschaft zugänglich gemacht, ja die wissenschaftlichen Maßstäbe ins Sozialrecht eingeführt haben. Derartige sei gerade in einem Rechtsgebiet, das im Schnittpunkt vieler rechtspolitischer und politischer Interessen stand, mutig und schwierig gewesen. Die feinsinnige ausgewogene Art von Herrn Gitter und sein vermittelndes Wesen hätten dazu beigetragen, dass die Praxis sich seines Rates sehr gerne bedient habe.

Herausragend sei die Mitwirkung des Jubilars an zahlreichen Gesetzgebungsprojekten und Enquete-Kommissionen und weiterem mehr gewesen. Auch im Arbeitsrecht habe Herr Gitter immer mutige Themen aufgegriffen. Prof. Gitter, so betonte Prof. Loritz habe immer der Versuchung widerstanden, den einfachen Weg zu beschreiten und sich, wie es leider heute manchen jüngeren Kollegen eigen ist, nur als Spezialist in einem Randgebiet zu betätigen. Er habe sich der gesamten Breite des Faches Sozialrecht und Arbeitsrecht geöffnet und gewidmet. In persönlicher Hinsicht hob der Redner hervor, sei es schlichtweg eine optimale Zusammenarbeit mit Prof. Gitter, der noch heute gerne bereit sei, an der Fakultät, etwa in Form von Zweitgutachten bei anspruchsvollen Dissertationen und weiterem mehr mitzuwirken.

Den zweiten Festvortrag hielt der akademische Schüler Prof. Dr. Jochim Schmitt, Lehrstuhlinhaber an der Freien Universität Berlin. Er hob hervor, wie sich die deutsche Rentenversicherung entwickelt habe und betonte, welchen Beitrag der Jubilar dazu geleistet habe.

Prof. Gitter bedankte sich und zeigte sich beeindruckt von der akademischen Feier. Gemeinsam mit seiner Ehefrau, Dr. Gertrud Gitter, lud er zu einem Empfang.



Eine Stele zum 80. Geburtstag

Die Stele aus Basalt und Bronze vor dem Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth und der Paläobotanischen Sammlung ist ihm gewidmet: Professor Dr. Günther Rossmann, einstiger Direktor des Ökologisch-Botanischen Gartens und Begründer der Sammlung, feierte seinen 80. Geburtstag. Mit der Enthüllung einer Tafel und einem Empfang ehrte die Universität einen ihrer engagiertesten und beharrlichsten

Fürsprecher. Im Rahmen einer Feierstunde, zu der Vertreter der Hochschulleitung, des Universitätsvereins, des Stiftungsrates der Stiftung Paläobotanische Sammlung Rossmann, emeritierte und aktive Professoren, ehemalige und aktuelle Mitarbeiter des Ökologisch-Botanischen Gartens und Landrat Hermann Hübner gekommen waren, würdigte Rossmanns langjähriger Weggefährte Professor Dr. Erwin Beck dessen Leistung.



Hubert Glomm zum Ehrenmitglied ernannt

Zum letzten Mal präsentierte Schatzmeister Hubert Glomm bei der jüngsten Mitgliederversammlung des Universitätsvereins Bayreuth die Bilanz, nach fast 20 Jahren stellte der Sparkassendirektor i.R. sein Ehrenamt zur Verfügung. Die Universität habe eine beeindruckende Entwicklung genommen. „Und das wird so weiter gehen“,

wünschte Glomm. „Umso wichtiger wird es sein, dass der Verein weiterhin seinen Teil dazu beiträgt.“ Die Mitgliederversammlung sprach sich einstimmig dafür aus, Hubert Glomm zum Ehrenmitglied zu ernennen. Die Ehrung nahm der Vorsitzende Horst Eggers (links) vor. Nachfolger im Amt des Schatzmeisters ist Georg Riesner.

+++ Kurz notiert +++

Seit 25 Jahren ist **Professor Dr. Rudolf Schüßler**, Inhaber des Lehrstuhls für Philosophie II an der Universität Bayreuth, im öffentlichen Dienst beschäftigt. Für sein Engagement dankte Universitätspräsident Professor Dr. Rüdiger Bormann dem Wissenschaftler und Hochschullehrer. Seit 2001 ist Professor Dr. Rudolf Schüßler an der Universität Bayreuth tätig und hat hier den Lehrstuhl Philosophie II inne. Er gilt als eine tragende Säule des Studiengangs Philosophy & Economics.

Die Mitglieder der Amerikanischen Geophysikalischen Union (AGU) haben **Dr. Catherine McCammon** vom Bayerischen Geoinstitut der Universität Bayreuth als stellvertretende Präsidentin der Sektion Vulkanologie, Geochemie und Petrologie für die Wahlperiode 2010 bis 2012 gewählt. Im Zeitraum von 2012 bis 2014 wird Frau Dr. McCammon damit Präsidentin der Sektion sein.

Professor Dr. Volker Ulrich, Inhaber des Lehrstuhls Volkswirtschaftslehre III (Finanzwissenschaft) an der Universität Bayreuth, wurde von der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie (ddgö) im Rahmen der Jahrestagung in Berlin zum designierten Vorsitzenden gewählt. Die nächste Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie wird am 21. und 22. März 2011 an der Universität Bayreuth stattfinden.

Die Diplom-Physikerin **Christiane Hofmann**, beschäftigt am Lehrstuhl Experimentalphysik IV der Universität Bayreuth, erhielt einen der Nachwuchsforscherpreise von Universität Bayern e.V. Christiane Hofmann beschäftigt sich im Rahmen Ihrer Promotion, die sie am Lehrstuhl Experimentalphysik IV unter Anleitung von Professor Dr. Jürgen Köhler durchführt, mit den elektronischen Eigenschaften von organischen Materialien.

Mr. Marketing geht in den Ruhestand

Seit 1984 hatte Professor Dr. Heymo Böhler den Marketing-Lehrstuhl inne

Seit 1984 hat Professor Dr. Heymo Böhler den Lehrstuhl Betriebswirtschaftslehre III Marketing an der Universität Bayreuth inne. Jetzt ging er in den Ruhestand. Der Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Rüdiger Bormann, verabschiedete den verdienten Hochschullehrer.

An der Universität Mannheim absolvierte Böhler von 1968 bis 1973 sein Studium, das er als Diplom-Kaufmann abschloss. Die Promotion ließ er in den Jahren 1973 bis 1976 an der RWTH in Aachen folgen. Dort war er bis 1979 auch als Wissenschaftlicher Assistent tätig.

1980 wechselte Heymo Böhler an die Universität zu Köln. Drei Jahre später habilitierte er sich, in seiner Habilitationsschrift befasste sich Böhler bereits mit dem Thema „Strategische Marketing-Früherkennung“. Am 1. April 1984 nahm der Marketing-Experte an der Universität Bayreuth seine Ernennungsurkunde entgegen. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte setzte Böhler fortan auf die empirische Käuferverhaltensforschung, die

Marktforschung und die multivariate Datenanalyse.

Gut zwei Jahrzehnte lang gehörte Böhler zudem dem Vorstand des Betriebswirtschaftlichen Forschungszentrums für Fragen der mittelständischen Wirtschaft an der Universität Bayreuth an, fünf Jahre davon als dessen Präsident. Der Förderung des Innovations- und Technologietransfers in den Mittelstand und der Unterstützung der Unternehmen bei der Suche nach Führungsnachwuchs galt dabei Böhlers besonderes Augenmerk.



Professor Dr. Heymo Böhler

Erfolgreich auf dem Gebiet der Katalyse

Professor Dr. Alt kam 1978 nach Bayreuth und ging jetzt in den Ruhestand

Professor Dr. Helmut Alt, außerplanmäßiger Professor am Lehrstuhl für Anorganische Chemie II der Universität Bayreuth, trat in den Ruhestand. Universitätspräsident Professor Dr. Rüdiger Bormann dankte Alt für sein großes Engagement und überreichte ihm die Urkunde der Ruhestandsvertretung.

An der Universität Bayreuth, genauer an der Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften wurde Alt 1980 zum Privat-Dozenten bestellt und erhielt damit die Lehrbefugnis im Fach Anorganische Chemie. Im



Professor Dr. Helmut Alt

Juli 1987 folgte für Helmut Alt die Ernennung zum außerplanmäßigen Pro-

fessor, 1996 wurde er Akademischer Direktor. Drei Jahre zuvor hatte Alt einen Ruf an die Technische Universität Chemnitz erhalten, den er ablehnte.

In den vergangenen 20 Jahren hat sich die Forschungstätigkeit von Professor Dr. Helmut Alt auf die Katalyse konzentriert. Der Bayreuther Wissenschaftler kooperierte dabei mit namhaften Unternehmen aus dem In- und Ausland. In seiner Zeit an der Universität Bayreuth haben zudem etwa 35 Promovenden unter Alts Führung den Dokortitel erworben.

40 Jahre im Dienst der Mathematik

Auf eine Dienstzeit von 40 Jahren blickt Professor Dr. Wolf von Wahl zurück. Der Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Rüdiger Bormann, dankte von Wahl für sein jahrzehntelanges Engagement.

An der Universität Bayreuth, an die er im August 1977 kam, hat Wolf von Wahl den Lehrstuhl für Angewandte Mathematik inne. Professor ist der heute 67-Jährige bereits ein paar Jahre länger. Nach seiner Tätigkeit als Wissenschaftlicher Rat und Professor an der Universität Bonn, wechselte von Wahl als ordentlicher Professor 1973 an die Ruhr-Universität Bochum. Ab 1977 lehrte, forschte und arbeitete von Wahl dann an der Universität Bayreuth. Der Schwerpunkt seiner



Professor Dr. Wolf von Wahl

Forschungsarbeit liegt im Bereich der Differentialgleichungen. Professor Dr. Wolf von Wahl engagierte sich in den vergangenen Jahrzehnten gerade auch auf Fakultätsebene. Ab 1996 gehörte er sechs Jahre lang dem Senat als gewählter Vertreter an. Von 1998 bis 2002 übernahm er die Aufgaben des Studiendekans der Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik. Die „Mathematische Zeitschrift“ erschien in den Jahren von 1976 bis 1990 unter von Wahls Regie - er war zu dieser Zeit Herausgeber des Fachblattes aus dem Hause Springer. Von 1984 bis 1990 war er darüber hinaus auch Geschäftsführer der Zeitschrift.



Spitzensport und Studium

Einen Olympia-Sieger und Vize-Weltmeister hat die Universität Bayreuth in ihren Reihen: Mit Max Müller, Kapitän der Deutschen Hockey-Nationalmannschaft, trafen der Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Rüdiger Bormann, und Privatdozentin Dr. Nicole Prommer vom Lehrstuhl für Sportmedizin/Sportphy-

siologie zusammen. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen Überlegungen, wie die Vereinbarkeit von Studium und Spitzensport verbessert werden kann. Von solchen strukturellen Verbesserungen könnten nicht nur Sportler profitieren. Auch Studierende, die berufstätig sind oder familiäre Verpflichtungen haben, hätten Vorteile.

+++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++

Anlässlich der Tagung „Wasser 2010“, die die Gesellschaft Deutscher Chemiker in Bayreuth abhielt, wurde der Bayreuther Wasserchemiker **Dr. Markus Bauer** für seine Doktorarbeit über die abiotischen Wechselwirkungen des toxischen Elements Arsen mit natürlichem organischem Material (NOM) ausgezeichnet. Bauer, der wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Hydrologie der Universität Bayreuth ist, hatte im vergangenen Jahr anlässlich der Akademischen Jahresfeier der Universität Bayreuth bereits einen Preis der Stadt Bayreuth erhalten.

Mit zwei Studenten ist die Universität Bayreuth bei der Bayerischen Eliteakademie präsent. **Hannah Staab** (Physik) und **Sebastian Schmitt** (Geoökologie) vertreten die UBT.

Zum neunten Mal vergab die DZ BANK Gruppe in Frankfurt am Main den höchstdotierten Hochschulpreis der deutschen Wirtschaft. Dreimal wurde dabei die Universität Bayreuth ausgezeichnet. Zwei (ehemalige) Studenten der Betriebswirtschaftsleh-

re landeten in der Endauswahl der zehn Besten der Kategorie „Master Theses /Diplomarbeiten (Uni/FH)“: **Simon Gzyl** mit seiner Diplomarbeit „Abwehrstrategien gegen feindliche Übernahmen und Auswirkungen auf den Unternehmenswert für Deutschland und die USA“ sowie **Holger Siek** mit seiner Diplomarbeit „Innovative Refinanzierungsmöglichkeiten für Mikrofinanzinstitutionen“. Holger Siek schaffte es dabei mit dem dritten Platz aufs Siegertreppchen und durfte sich über ein Preisgeld von 2.500 Euro freuen.

Der erste Preis für die meisten ausgezeichneten Diplomarbeiten ging an den Bayreuther Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre I: Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre. Lehrstuhlinhaber **Professor Dr. Klaus Schäfer** freute sich über eine Spende in Höhe von 1.500 Euro, die ihm von Professor Dr. Roland Füss, Inhaber des Union Investment Lehrstuhls Asset Management an der European Business School Pestrach-Winkel, überreicht wurde.

Peeters übernimmt Lichtenberg-Lehrstuhl

Universität Bayreuth erhält als erste in Bayern einen Lichtenberg-Lehrstuhl

Dieser Lichtenberg-Lehrstuhl ist der erste an einer bayerischen Universität und erst der vierte in Deutschland: Der Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Rüdiger Bormann, überreichte Professor Dr. Arthur Peeters jüngst seine Ernennungsurkunde. Peeters ist neuer Lichtenberg-Professor für Theoretische Plasmaphysik.

Im Juni 2009 hatte die Volkswagen-Stiftung Professor Peeters, zu diesem Zeitpunkt Full-Professor an der University of Warwick in England, den seltenen und hochrangigen Lichtenberg-Lehrstuhl für die Universität Bayreuth zugesprochen. Mit mehr als einer Million Euro fördert die Stiftung den neuen, fünften Lehrstuhl in Theoretischer Physik in Bayreuth, den man an der Universität als bedeutende Stärkung des universitären Forschungsschwerpunktes „Nichtlineare Dynamik und Strukturbildung“ wertet.

Im Rahmen des Lichtenberg-Programms werden neben Nachwuchswissenschaftlern nur in seltenen Fällen etablierte, international herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nicht klassischer Disziplinen bis zu einem Alter von Mitte 40 berufen. Um innerdeutsche Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden, werden Bewerbungen aus dem Ausland mit Unterstützung einer deutschen Universität entgegengenommen.

Die Physik an der Universität Bayreuth suchte und fand mit Arthurs Peeters einen international herausragenden Wissenschaftler, der insbesondere den universitären Forschungsschwerpunkt „Nichtlineare Dynamik und Strukturbildung“, den Aufbau eines Bereiches „Computational Physics“ und im Bereich der Theoretischen Physik die Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Plasmaphysik (IPP) in Garching, einem der beiden führenden europäischen Zentren zur Fusionsforschung, stärkt.



Professor Dr. Walter Zimmermann (links) und der Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Rüdiger Bormann (rechts), heißen den neuen Inhaber des Lichtenberg-Lehrstuhls, Professor Dr. Arthur Peeters, willkommen.

„Eine Kooperation zwischen der Universität Bayreuth und dem IPP liegt inhaltlich nahe, denn die Theoretische Plasmaphysik stützt sich auf die Gebiete Nichtgleichgewichtstheorie, Nichtlineare Dynamik und Computational Physics, die an der Universität Bayreuth alle vertreten sind“, so Professor Dr. Walter Zimmermann, Inhaber des Lehrstuhls Theoretische Physik I, stellvertretender Vorsitzender des Hochschulrates der Universität Bayreuth und Vorsitzender der Berufungskommission für den Lichtenberg-Lehrstuhl. Die Universität Bayreuth bietet damit eine ausgezeichnete Umgebung für einen theoretischen Plasmaphysiker und eine Kooperation mit dem IPP stärkt den Standort auch im Hinblick auf fachübergreifende Forschungsinitiativen.

Der Lehrstuhl für Plasmaphysik ist mit seiner Ausrichtung auf den Grundlagenbereich zur Fusionsenergieforschung und astrophysikalische Plasmen der einzige an einer Deutschen Universität. In Anbetracht des im Jahre 2007 gestarteten Baus des internationalen Fusions-Versuchsreaktors (ITER) in Cadarache in Frankreich und den bei der Fusions-

forschung offenen physikalischen Problemen ist der Lehrstuhl von nationaler Bedeutung. Mit der Lichtenberg-Professur für Arthur Peeters ist es der Bayreuther Physik zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres gelungen, einen international herausragenden Forscher aus dem Ausland von der Universität Bayreuth zu überzeugen. Zuvor hatte Professor Dr. Matthias Schmidt aus Bristol einen durch die Krupp-Stiftung geförderten Ruf nach Bayreuth angenommen.

FAKTEN:

An der Universität Bayreuth wurde in den vergangenen 20 Jahren ein Forschungsschwerpunkt mit internationaler Ausstrahlung im Bereich der nichtlinearen Dynamik und Strukturbildung in komplexen Systemen aufgebaut. Ziel ist es, Gesetzmäßigkeiten für Selbstorganisation herauszuarbeiten, die durch eine raumzeitliche Dynamik in Plasmen, Flüssigkristallen, Kunststoffen, biologischen Systemen, Supraleitern und anderen ausgedehnten Medien charakterisiert sind. Gleichzeitig besteht eine Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Plasmaphysik in Garching.

Interdisziplinarität ist ihm ein Anliegen

Professor Dr. Stephan Rixen übernimmt Lehrstuhl für Öffentliches Recht I

Professor Dr. Stephan Rixen ist neuer Professor für Öffentliches Recht an der Universität Bayreuth. Universitätspräsident Professor Dr. Rüdiger Bormann überreichte dem 42-Jährigen seine Ernennungsurkunde.

Professor Dr. Rixen kommt von der Universität Kassel nach Bayreuth. An seiner bisherigen Wirkungsstätte war er als Professor für „Recht sozialer Dienstleistungen und Einrichtungen“ am Fachbereich Sozialwesen engagiert. Zugleich war er Zweitmitglied des Instituts für Wirtschaftsrecht des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften an der Hochschule in Kassel. Aufgrund dieses interdisziplinären Umfelds sehe er sich in der Lage, die an der Universität Bayreuth groß geschriebene Integration der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften voran zu bringen, erklärte Professor Dr. Rixen.

Vor seiner Station in Kassel hatte Rixen Professurvertretungen für Öffentliches Recht und Europarecht, sowie für Öffentliches Recht

und Medienrecht an der Universität Köln inne. An der Universität Köln, am dortigen Institut für Staatsrecht, hatte er auch als Wissenschaftlicher Oberassistent gearbeitet.

Seine Karriere begann Professor Dr. Stephan Rixen mit dem Jura-Studium an der Universität Tübingen und im belgischen Leuven. Er promovierte 1998 in Gießen, absolvierte anschlie-



Professor Dr. Stephan Rixen

ßend ein Referendariat unter anderem am Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe. Nach seinem zweiten Staatsexamen arbeitete Rixen gut ein- einhalb Jahre lang als Rechtsanwalt in Berlin, bevor er 2001 als Wissenschaftlicher Assistent an das Institut für Staatsrecht der Universität Köln ging. Dort habilitierte er sich im Jahr 2004 und erhielt die Lehrbefugnis für Staats- und Verwaltungsrecht, deutsches und europäisches Sozialrecht sowie öffentliches Wirtschaftsrecht.

Aktuell legt Professor Dr. Stephan Rixen seinen Arbeitsschwerpunkt auf das allgemeine öffentliche Recht, Sozialwirtschafts- und Gesundheitsrecht. Zuletzt war er Prozessbevollmächtigter der Bundesregierung, als es vor dem Bundesverfassungsgericht im Zusammenhang mit den Hartz-IV-Regelungen um die Frage ging, wie das Existenzminimum zu sichern ist.

Den Lehrstuhl für Öffentliches Recht an der Universität Bayreuth hatte in der Vergangenheit Professor Dr. Wolfgang Kahl inne.

Heimkehr nach Oberfranken

Christian Knauer übernimmt Professur am Institut für Informatik

Einen Oberfranken zieht es zurück in seine Heimat: Professor Dr. Christian Knauer übernimmt die Professur für Algorithmen und Datenstrukturen am Institut für Angewandte Informatik der Universität Bayreuth. Der gebürtige Kronacher nahm seine Ernennungsurkunde aus den Händen des Universitätspräsidenten, Professor Dr. Rüdiger Bormann, entgegen.

Fast auf den Tag genau 13 Jahre hat Professor Dr. Christian Knauer in Berlin und an der dortigen Freien Universität gelebt und gearbeitet. Nach seinem Informatikstudium an der Universität Erlangen-Nürnberg

ging Knauer im April 1997 an die Freie Universität Berlin, um dort am Graduate-Programm „Algorithmische Diskrete Mathematik“ teilzunehmen. Zwischen 1998 und 2003 widmete er sich der Forschung, seit Januar 2004 war er als Juniorprofessor engagiert. Promoviert hat Knauer im Jahr 2002, in seiner Doktorarbeit beschäftigte er sich mit dem Thema „Algorithms for Comparing Geometric Patterns“. Die Habilitation folgte im Jahr 2007.

Knauer übernimmt die Professur von Professor Dr. Reinhard Laue. Laue war fast 30 Jahre lang an der Universität Bayreuth tätig.



Professor Dr. Christian Knauer

Neue Professorin für Anorganische Chemie

Frau Professor Dr. Birgit Weber wechselt von der LMU nach Bayreuth

Frau Professor Dr. Birgit Weber ist neue Professorin für Anorganische Chemie an der Universität Bayreuth. Der Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Rüdiger Bormann, überreichte ihr die Ernennungsurkunde.

Frau Professor Dr. Weber kommt im Zuge einer vorgezogenen Berufung an die Universität Bayreuth. Professor Dr. Bernd Wrackmeyer, der den Lehrstuhl derzeit inne hat, scheidet im Jahr 2012 aus. Vor ihrem Wechsel nach Bayreuth war die 33-Jährige am Department Chemie und Biochemie der Ludwig-Maximilians-Universität München tätig.

Studium und Promotionsstudium hatte Birgit Weber ab Mitte der 90er Jahre an der Friedrich-Schiller-Univer-

sität in Jena absolviert. Ein Jahr lang arbeitete sie am dortigen Institut für Anorganische und Analytische Chemie, bevor sie 2003 als Habilitandin an die LMU kam. Zwei Gastaufenthalte führten sie an die University of Arizona in Tucson und an das Institut de Chimie de la Matière Condensée de Bordeaux. Seit August 2008 ist Birgit Weber Dozentin an der LMU München. Jüngst konzentrierte Frau Professor Dr. Weber ihre forschersche Arbeit auf die Synthese und Charakterisierung von funktionalen Molekülen, die Anwendungspotenzial als molekulare Schalter besitzen. In einem weiteren Projekt untersuchte sie den Einfluss von kovalenten Brücken als chemisches Organisationsprinzip zur Optimierung der zwischenmolekularen kooperativen Wechselwir-



Frau Professor Dr. Birgit Weber mit ihrer Tochter Lisa.

kungen, die für das Auftreten von thermischen Hystereseschleifen verantwortlich sind.

Von der LMU nach Bayreuth

Wolf-Dieter Ernst ist neuer Professor für Theaterwissenschaft

Professor Dr. Wolf-Dieter Ernst (Foto) ist neuer Professor für Theaterwissenschaft an der Universität Bayreuth. Der 41-Jährige kommt von der Ludwig-Maximilians-Universität München nach

Bayreuth. An der LMU war er zuletzt Leiter des DFG-Forschungsprojektes „Vorschrift und Affekt“ und des LMU-Exzellenz-Teilprojektes „Gadgets“. Im Wintersemester 2009 hatte er die Vertretung der Professur für Theater und Medien in der Theaterwissenschaft München übernommen.

Die Basis legte Ernst von 1991 bis 1997, als er an der Ruhr-Universität in



Professor Dr. Wolf-Dieter Ernst

Bochum Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften und an der Universität Gießen Angewandte Theaterwissenschaften studierte. 2001 promovierte Wolf-Dieter Ernst in Neuerer Deutscher Literatur an der Universität Basel, seine Dissertation trug den Titel „Performance der Schnittstelle. Theater unter Medienbedingungen“. Während seiner Promotionszeit absolvierte der Theaterwissen-

schaftler einen Forschungsaufenthalt an der Amsterdam School of Cultural Analysis, von 1998 bis 2001 war er Stipendiat des Graduiertenkollegs „Theater als Paradigma der Moderne?“ an

der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. In den Jahren 2001 bis 2004 koordinierte er das Forschungsprojekt „Bild-Figur-Zahl“ an der Universität Basel. In der Folge engagierte er sich als Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Theater und Medien der Universität Hildesheim und übernahm die Vertretung der Koordination des Internationalen Promotions-Programms „Performance and Media Studies“ an der Universität Mainz. Nach Bayern kam Ernst 2006 als Akademischer Rat am Institut für Theaterwissenschaft im Department Kunstwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München. 2008 übernahm er die Leitung des DFG-Projektes „Vorschrift und Affekt“, im Mai 2009 wurde er im Fach Theaterwissenschaften an der LMU-München habilitiert – in seiner Arbeit beschäftigte er sich mit Diskursen der Schauspiel Ausbildung von 1870 bis 1930.

+++ Kurz notiert +++

Über die Bayreuther Forschungsstelle für Bankrecht und Bankpolitik haben die wirtschaftswissenschaftlichen Lehrstühle der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth auch im Frühjahr 2010 die besten studentischen Abschlussarbeiten im Themenbereich Finanzen und Banken prämiert. Der „Bayreuther MLP-Förderpreis für Finanzdienstleistungen“ ist mit 1.000 Euro dotiert. Sponsor des Preises ist die Bayreuther Geschäftsstelle des Finanzdienstleisters MLP.

Im Frühjahrswettbewerb 2010 hatten es drei Diplomarbeiten der Betriebs- und der Volkswirtschaftslehre in die Endrunde geschafft: **Ann-Katrin Petersen** mit ihrer Arbeit zu den „Exit-Strategien der Federal Reserve in der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise“ (Gutachter **Professor Dr. Bernhard Herz**), **Daniel Tegtmeyer** mit seiner Arbeit „Der Einsatz von Mezzanin-Kapital zur Überwindung von Prinzipal-Agent-Problemen bei Venture-Capital-Finanzierungen“ (Gutachter **Professor Dr. Klaus Schäfer**) und **Niels Tepker** mit seiner von **Professor Dr. Rolf Uwe Fülbier** betreuten Diplomarbeit über die „Mark-to-model Bewertung in der Internationalen Rechnungslegung – Problembereich in der Fair Value-Ermittlung“. Den ersten Preis errang Ann-Katrin Petersen. Der zweite Preis ging an Niels Tepker, der dritte mit einer Buchprämie versehene Preis an Daniel Tegtmeyer.

Bei der Campus Akademie, die ein Organ der Universität Bayreuth ist und Studiengänge auf universitärem Level für die berufsbegleitende Weiterbildung anbietet, hat sich eine personelle Veränderung ergeben: Neuer Projektkoordinator für den MBA Sportmanagement ist Diplom-Sportökonom **Stefan Spatz**. **Florian Dubbel**, der seit Mai 2009 für die Projektkoordinierung und das Marketing für den MBA Sportmanagement zuständig zeichnete, verließ die Universität Bayreuth in Richtung Deutsche Sporthilfe.



Aus den Händen des Präsidenten der Universität Bayreuth, Professor Dr. Rüdiger Bormann, nahm Frau Professor Dr. Heike Emmerich ihre Ernennungsurkunde entgegen.

Ihr Thema: Material- und Prozesssimulation

Frau Professor Dr. Heike Emmerich jetzt fest an UBT

Von der RWTH Aachen wechselt Frau Professor Dr.-Ing., Dr.rer.nat. habil. Heike Emmerich an die Universität Bayreuth. Sie übernimmt hier die Professur für Material und Prozesssimulation – eine Stiftungsprofessur, die von der Oberfrankenstiftung unterstützt wird. Der Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Rüdiger Bormann, überreichte ihr die Ernennungsurkunde.

Nach ihrem Physikstudium an der Universität Dortmund und der Diplomarbeit am Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie in Dortmund war Heike Emmerich Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Numerische Methoden und Informationsverarbeitung im Bauwesen an der Universität Dortmund sowie in der Abteilung für Forschung und Entwicklung bei der Siemens AG in München. 1997 folgte ihre Promotion, daran schloss sich ein gut eineinhalbjähriger Aufenthalt

an der Shizuoka University im japanischen Hamamatsu an.

Weitere Stationen absolvierte sie in der Computerphysik an der Universität Magdeburg, am Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme in Dresden und als Oberingenieurin am Lehrstuhl für Thermodynamik des FB Chemietechnik an der Universität Dortmund.

Im April 2002 übernahm Heike Emmerich einen Lehrauftrag für Computational Science an der TU Chemnitz. Dort habilitierte sie sich 2003 für das Fach Theoretische Physik und folgte 2004 einem Ruf der RWTH Aachen als Professorin für Computational Materials Engineering.

Für die Universität Bayreuth hat sich Frau Professor Dr. Heike Emmerich jetzt entschieden, weil sie in dem Aufbau des Lehrstuhls für Material- und Prozesssimulation eine neue Herausforderung sieht, auf die sie sich im Umfeld von Bayreuth freut.

Rufe an die Universität Bayreuth

Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik:

Privatdozent Dr. Michael Dettweiler (Universität Heidelberg) wird den Ruf auf die W 3-Professur für Mathematik (Zahlentheorie) erhalten, nachdem Professorin Dr. Kathrin Bringmann (Universität zu Köln) den Ruf abgelehnt hat.

Professor Dr. Daniel Kressner (ETH Zürich) hat den Ruf auf die W 2-Professur für Angewandte Mathematik (Numerische Mathematik) erhalten, nachdem Professor Dr. Christian Meyer (Technische Universität Darmstadt) den Ruf abgelehnt hat.

Dr. Matthias Weiss (Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg) hat den Ruf auf die W 3-Professur Experimentalphysik I angenommen und wurde mit Wirkung vom 1. August 2010 zum Universitätsprofessor an der Universität Bayreuth ernannt.

Professor Dr. Carsten Sönnichsen (Johannes Gutenberg-Universität Mainz) hat den Ruf auf die W 3-Professur für Experimentalphysik III (Angewandte Physik) erhalten, nachdem Dr. Rupert Huber (Universität Konstanz) den Ruf abgelehnt hat.

Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften

Dr. Wulf Blankenfeldt (Max-Planck-Institut für Molekulare Physiologie) hat den Ruf auf die W 2-Professur für Biochemie erhalten.

Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Professor Dr. Henning Radtke (Universität Hannover) hat über den Ruf auf die W 3-Professur für Strafrecht II noch nicht entschieden.

Professor Dr. Martin Schmidt-Kessel (Universität Osnabrück) hat den Ruf auf die W 3-Professur für Verbraucherrecht (Erstbesetzung) erhalten.

Privatdozent Dr. Christoph Thole (Universität Bonn) hat den Ruf auf die W 2-Professur (Lehrprofessur) für Zivilrecht abgelehnt; der Ruf ging nunmehr an Privatdozent Dr. Andreas Bergmann (Universität des Saarlandes).

Professor Dr. Daniel Baier (Universität Cottbus) hat über den an ihn ergangenen Ruf auf die W 3-Professur für Betriebswirtschaftslehre III – Marketing (Nachfolge Professor Dr. Heymo Böhler) noch nicht entschieden.

Privatdozent Dr. Stefan Wagner (Ludwig-Maximilians-Universität München) hat den Ruf auf die W 3-Professur für Technologie- und Innovationsmanagement erhalten, nachdem Professorin Dr. Katrin Talke (Technische Universität Delft/Niederlande) den Ruf abgelehnt hat.

Privatdozent Dr. Andreas Bergmann hat den Ruf auf die Professur für Zivilrecht an der Universität Bayreuth angenommen.

Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät

Dr. Anne Barron (Universität Bonn) hat über den Ruf auf die W 2-Professur für Englische Sprachwissenschaft noch nicht entschieden.

Full Professor Mathias Risse (Harvard University USA) hat den Ruf auf die W 3-Professur für Politische Philosophie erhalten.

Professor Dr. Holger Preuß (Universität Mainz) hat den Ruf auf die W 3-Professur für Sportwissenschaft (Nachfolge Professor Dr. Walter Brehm) im Rahmen des Sonderprogramms "Vorgezogene Berufungen" erhalten.

Rufe an Bayreuther Wissenschaftler

Professor Dr. Torsten Eymann (BWL VII - Wirtschaftsinformatik) hat einen Ruf auf eine W 3-Professur für Wirtschaftsinformatik V an der Universität Mannheim erhalten.

Professor Dr. Thomas Hellweg (Physikalische Chemie I) hat einen Ruf auf eine W 3-Professur für Physikalische und Biophysikalische Chemie an der Universität Bielefeld zum 1. Oktober 2010 angenommen.

Professor Dr. Oliver Lepsius (Öffentliches Recht und Allgemeine und Vergleichende Staatslehre) hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Rechtstheorie an der Juristischen Fakultät der Universität Wien erhalten.

Professor Dr. Eckhard Nagel (Medizinmanagement) hat einen Ruf auf eine Professur a. L. für Sozialmedizin und Gesundheitswissenschaften an der Medizinischen Fakultät der Universität Lübeck erhalten.

Professor Dr. Andreas Christmann (Lehrstuhl für Stochastik) hat einen Ruf auf eine Professur für Stochastik an der Universität Siegen erhalten.

Dr. Christine Siegert, Mitarbeiterin im Akademien-Projekt „OPERA - Spektrum des europäischen Musiktheaters“ hat einen Ruf auf die Juniorprofessur „Musikwissenschaft - Gender Studies“ an der Universität der Künste in Berlin erhalten.

Professor Dr. Rhett Kempe (Anorganische Chemie II) hat den Ruf an die Humboldt-Universität zu Berlin abgelehnt.

Professor Dr. Knut Werner Lange (Zivilrecht V) hat den an ihn ergangenen Ruf an die Friedrich-Schiller-Universität Jena abgelehnt.